

Der Briefetal-Bote erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Abonnementspreis beträgt für das Quartal 1,20 Mk., monatlich 40 Pfg. Einzelne Nummern 5 Pfg. Nach auswärts Portozuschlag : : : :

# Briefetal-Bote

Anzeigen werden in P. R. Neumanns Buchdruckerei und Papierhandlung und von allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Die sechs-spaltige Petitzeile kostet 15 Pfennig, die Reklamezeile 30 Pfennig : : : :

## Amts-Bezirks-Anzeiger

für Birkenwerder, Hohen-Neuendorf, Borgsdorf, Lehnitz u. Umgegend

Die Expedition des „Briefetal-Boten“ vermittelt ohne Preis-Ausschlag Anzeigen an alle auswärtigen Zeitungen.

Amtliches Publikations-Organ für örtliche Bekanntmachungen und für Vereine  
Telephon: Amt Birkenwerder Nr. 5

Die Expedition des „Briefetal-Boten“ vermittelt ohne Preis-Ausschlag Anzeigen an alle auswärtigen Zeitungen.

Aleiniges amtliches Publikations-Organ mit rechtsverbindlicher Publikationstrast für den Amtsbezirk Birkenwerder.

No. 53.

Birkenwerder, Donnerstag, den 2. Juli 1908

7. Jahrg.

Die heutige Nummer enthält das „Deutsche Familienblatt“ Nr. 25 und eine Beilage.

Von heute ab erscheint der „Briefetal-Bote“ in einem neuen Gewande.

Den Klagen, die Innenseiten seien kaum beachtenswert, haben wir dadurch abzuhelfen gesucht, daß wir die ganze Zeitung in eigener Druckerei herstellen und unbekümmert gegen alle Anfeindungen, dieselbe in nationalem Sinne registrieren werden.

Das neueste aus dem Amtsbezirk, das neueste aus dem Reich und der übrigen Welt soll unsere Parole sein. Nunmehr erscheint der „Briefetal-Bote“ Dienstag, Donnerstag und Sonnabend regelmäßig.

Zufersätze werden am Tage vorher mittags erbeten. Verlag und Expedition des „Briefetal-Boten“.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Birkenwerder.

##### Bekanntmachung.

Durch Beschluß des Direktorialrats wird die Sozietäts-Kreisasse hier, Friedrich-Karl-Ufer 5, am 1. Juli d. J. aufgehoben. Ihre Geschäfte gehen mit diesem Tage auf die Sozietäts-Landes-Hauptkasse zu Berlin W. 10, Matthäikirchstraße 20/21 über. Sämtliche Zahlungen in Sozietätsangelegenheiten, die Abführung der Gebäude- und Mobilarverpfändungsbeiträge haben daher vom 1. Juli d. J. ab an die Sozietäts-Hauptkasse zu erfolgen.

Berlin, den 15. Juni 1908.

Der Kreis-Feuersozietäts-Direktor.

gez.: Graf von Roedern.

Veröffentlicht.

Birkenwerder, den 27. Juni 1908.

Der Gemeindevorsteher. Kühn.

##### Bekanntmachung.

Folgende, am 13. März 1908 ausgeloste Anleihe-scheine der Stadt Oranienburg de 1881 II. Ausgabe. Buchstabe A zu 500 Mk. Nr. 54, 74, 137, 139 und 167; Buchstabe B zu 200 Mk. Nr. 22, 39, 136, 151, 170, 361, 327, 353, 363, 395, 415, 490, 509, 647, 692, 752, 786, 789, 816, 855, 860, 880, 920, 939, 984 werden zum 1. Oktober 1908 hiermit ihren Inhabern gekündigt.

Ueber diesen Termin hinaus erfolgt eine Verzinsung derselben nicht. Die genannte Anleihe-scheine sind nebst den dazu gehörigen, nach dem 1. Oktober 1908 fällig werdenden Zinsscheinen in kassierfähigem Zustande zur Einlösung an die Kämmererkasse abzuliefern.

Für die etwa fehlenden Zinsscheine wird der Betrag vom Ablosungskapital abgezogen.

Oranienburg, den 16. März 1908.

Der Magistrat.

gez. Beuthner.

Birkenwerder, den 27. Juni 1908.

Der Gemeindevorsteher. Kühn.

#### Hohen-Neuendorf.

##### Bekanntmachung.

Das Proviandamt Berlin hat mit dem **Genaukauf** aus der neuen Ernte begonnen. Die Zufuhr an die Magazine in Moabit, Paulstraße 20a, sowie in Tempelhof, Schönbergerstraße 11/15, kann unmittelbar von der Wiefe aus erfolgen. Angebote mit Angabe der ungefähren Mengen und des Preises werden unter Beifügung einer Probe an

Proviandamt Berlin S.O. 33, Köpenickerstr. 16/17 erbeten.

Das Heu muß gut gemolten sein, eine frische Farbe und einen kräftigen Pflanzengeruch haben, darf nicht erheblich mit solchen Gerätern vermischt sein, die feinen oder nur geringen Nährwert besitzen oder den Pferden widerlich oder schädlich sind. Es darf nicht mit Schilmm überzogen, nicht dumpfig, staubig oder schimmelig sein.

Unmittelbar nach der Roggen- und Haferernte wird auch mit dem Ankauf von Roggen und Hafer sowie Roggenstroh (Flegel- und Maschinengstroh) begonnen.

Berlin S.O. 33, den 19. Juni 1908.

Das Königl. Proviandamt.

Veröffentlicht

Hohen-Neuendorf, den 23. Juni 1908.

Der Gemeindevorsteher. Wildberg.

##### Bekanntmachung.

Ein **Vincenz** ist hier als gefunden abgegeben. Der rechtmäßige Eigentümer kann dasselbe im Gemeindebureau in Empfang nehmen.

Hohen-Neuendorf, den 23. Juni 1908.

Der Gemeindevorsteher. Wildberg.

### Die Früchte der Entente.

Die englische Presse pflegt in Fragen der nationalen Politik zurückhaltend zu sein, sobald es sich hierbei um unangenehme Erfahrungen der Londoner Regierung handelt. Aber so ganz kann man den Verdruss über den Umschwung in Persien doch nicht unterdrücken.

Einige interessante Bemerkungen finden sich in einem Leitartikel des „Daily Graphic“, in welchem ausgeführt wird, daß die Entente mit Frankreich und Rußland einen bedauerlichen Einfluß auf verschiedene Länder ausgeübt hätte. In Marokko werde dem Volk infolge dieser Entente mit französischen Bajonnetts ein Sultan aufgedrungen, den das Volk nicht wolle, und in Persien habe die Übertragung der nördlichen Spähe an Rußland zur Wiedereinsetzung des alten Despotismus geführt. Lord Rosebery habe schon darauf hingewiesen, wie schwer die Verantwortung in bezug auf Marokko sei. In Persien sei dies nicht leicht zu erkennen, aber nichtsdestoweniger sei es klar, daß der Schah nur so handle, weil er wisse, daß Rußland hinter ihm stehe. Das Blatt fordert den Minister des Auswärtigen auf, dafür zu sorgen, daß Großbritannien bald aus dieser unangenehmen Lage befreit werde.

Furcht und Haß sind schlechte Ratgeber. Besonders in der Politik. Furcht vor und Haß gegen Deutschland waren aber die Haupttribekräfte der modernen englischen Freundschafts- und Bündnispolitik. Deshalb kann sie in Wirklichkeit nicht so gut sein, wie sie die Schadenfreude über Deutschlands Einkreisung haben möchte. Früher kämpfte die Londoner Presse mit großer Erbitterung gegen jeden der zahlreichen Fortschritte, die Rußland in Persien machte: die einem russischen General erteilten EisenbahntKonzessionen, die Herstellung von Karawanserstraßen vom Kaspischen Meer und von der transkaspischen Eisenbahn ins Innere Nordpersiens, die Zollverträge, die der Schah den Russen einkäumte, die finanzielle Vormundschaft, die von England auf Rußland überging. Und jetzt scheint man sich, ein Wort gegen die unerschillt vor sich gehende Russifizierung Persiens zu sagen, um die geredlichste englisch-russische Entente nicht zu gefährden, ohne die die bisherigen Wiesenantrengungen zur Eintreibung Deutschlands hoffnungslos stückwerk bleiben müßten.

Auf keinem Gebiet ist für England bisher aus der Beschädigung mit Rußland ein größerer Nutzen herausgesprungen. In Tibet, einem Land, das an Indien grenzt, aber Hunderte von Meilen von der nächsten russischen Grenze entfernt liegt, erklärt England Rußland für gleichberechtigt; in Persien offenbart es selbstbegünstigte Interessen in dem Rußland anerkannten Machtbereich. Was Maszodonien anlangt, so sind alle Vorzüge des englischen Auswärtigen Amtes russifizierendes abgelehnt worden, so daß man nicht gut annehmen kann, daß die Verhandlungen bei Gelegenheit und im Anschluß an die Navaler Zusammenkunft, über die jetzt allenthalben mit geheimnisvoller Wichtigkeit oratelt wird, mehr als eine stark veräuserte Suppe ergeben haben. Die russisch-englische Entente hat die englische Initiative in Asien und im europäischen Orient gelähmt, begünstigt dagegen überall das Vordringen Rußlands.

### Deutsches Reich.

Ein polnischer „Bildungs-Verein“. Unter den Polen im Industriebezirk soll nach dem „Wiarus Półski“ ein Bildungsverein begründet werden, in dessen Sitzungen es u. a. heißt:

„Der Vorstand wird bloß solche Personen in den Verein aufnehmen, die sich zu dem Nachstehenden verpflichtet haben: 1. Das Treuhalt zu dem heiligen Glauben und der polnischen Sprache. 2. Mindestens eine polnische Zeitung zu abonnieren. 3. Zur polnischen Organisation gehören. 4. Moralisches und spärliches Leben zu führen und das ersparte Geld in den polnischen Baugeschäften zu hinterlegen. 5. Mit polnisch sprechenden Personen des katholischen Glaubens Ehebündnisse zu schließen und die Kinder polnisch sprechen und schreiben erlernen zu lassen. 6. Für die polnische Presse, Vereine und Organisation zu agitieren und dafür zu sorgen, daß die polnischen Kinder nicht germanisiert werden. 7. Nach dem Beschluß der höchsten Instanz bei der Wahl zu stimmen. 8. Das Lösungswort beachten: „Unser zum Unfern“.

Das heißt mit anderen Worten, der Pole soll nur den Polen unterstehen. Mit der Bildung hat diese Haltung aber nichts zu tun.

Das Sturmlied. Ueber die Kaiserrede und die nationale Stimmung der Hamburger spricht sich „Der Deutsche“ aus, wie folgt:

„Das Reich hat für Hamburg viel getan. An der Wasserfront häufte sich rotes Gold; und das Reich bot zum Schutz schwarzes Eisen. Kein Wissender in der großen Metropole an der Elbe greint mehr das alte Lied, daß wir einen Hakenknopf für einen ganzen Anzug eintauschten, als wir Helgoland für Uganda nahmen. Wie, wenn die kleine Felseninsel, jetzt unser stärkstes Bollwerk, noch in englischem Besitz wäre? Dann hätten unsere Leitern schon vor zwei Jahren den Krieg vom Zaun gebrochen, dann wäre Hamburg ruiniert worden. Jetzt aber verfügen wir über ein Festungsbedeckel, das unserer Flotte Spielraum gibt. Sie braucht sich nicht mehr ängstlich in die Flußläufe zu bergen. Das deutsche Meer ist ihr Hafen. — „Nun sollen sie kommen!“ Man neht doch wenigstens nicht mehr mit gebundenen Händen da. Was die Vorväter in Jahrhunderten aufspeicherten, ist nicht mehr offenes Kanonensfutter. Blühtartig zuckt der Gedanke den Hamburgern durch das Hirn und sie zucken die sehnigen Arme. „Jungs, holt fast!“ Und da bricht denn auch der alte Wasserfotz mächtig durch. Spontan erbraut der Ruf wie Donnerhall: während oben der Kaiser und Wörmann und alles, was Hamburg an ehrenfesten Namen aufzuweisen hat, stehen, singen unten die Zehntausende die Nacht am Rhein und Deutschland, Deutschland über alles. Der große Allierte von Hoch- und Leuten sieht vom funkenden Sternhimmel herein. Es weiterleuchtet über das Antlitz des Kaisers. Die Hamburger haben ihn, er hat die Hamburger verstanden.“

Zum Fall Bernhardt. Am Donnerstag, den 2. Juli, wird die philosophische Fakultät unter Vorsitz des derzeitigen Dekans, Prof. Dr. Alois Brandl, in einer neuerlichen Sitzung endgültig über den Fall beschließen. Es heißt, daß die Fakultät aus prinzipiellen Gründen gegen die Verlesung ihrer Sitzungen stehen und beschließen wird, die Berufung Bernhardt abzulehnen.

Zur Reichsfinanzreform. Nach Mitteilung der „N. A. Z.“ fand am Montag unter Vorsitz des Staatssekretärs des Reichshauptamts eine Sitzung der an der Frage der Finanzreform beteiligten Bundesratsausschüsse statt, an der die Chefs der Finanzverwaltungen der Bundesstaaten persönlich teilgenommen haben.

Herr Gaedte. Der ehemalige Oberst Gaedte, der bisher Mitglied der Freiwirtschaftlichen Vereinigung war, hat sich dem demokratischen Verein in Schöneberg angeschlossen. Wir finden diesen Partiewechsel des Herrn Gaedte durchaus angemessen.

### Aus den Parlamenten.

Die Session des preussischen Landtags ist am Dienstagmittag in einer gemeinschaftlichen Sitzung des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses durch den Fürsten von Bismarck geschlossen worden. Er war ja eigentlich nur der Form halber einberufen worden, um den Bestimmungen der Verfassung zu genügen. Da das Parlament aber einmal beisammen war, wurde ihm auch das Kirchen-Umlagegesetz unterbreitet, dessen Verlesung die Regierung für dringlich erachtete. Ihrer Ansicht ist der Landtag beigetreten. Das Abgeordnetenhaus hat die Vorlage heute in einer der gemeinschaftlichen Schlussitzung vorausgehenden Sitzung definitiv nach kurzer Debatte angenommen. Von den Parteien führten nur die Freiwirtschaftlichen.

**Und die Sozialdemokraten** das Bedürfnis, ihren gegnerischen Standpunkt noch einmal durch die Mgg. Dr. Biemer und Ströbel darlegen zu lassen, die anderen schweigend und überließen die Beantwortung der Propositionen dem Finanzminister Dr. Hoffe. Die Ansicht der äußersten Linken, noch einen zweiten Redner vorzuschicken, wurde durch Annahme eines Schlußantrags vereitelt. Mit einem dreimaligen Hoch für den Kaiser trennten sich die Landtagsboten.

## Ausland.

**England.** Die Kolonien und die Reichsflotte. Einer Meldung der „Daily Mail“ aus Christophchurch zufolge wird die Regierung von Neu-Zealand im dortigen Parlament ein Gesetz vorlegen, durch welches die Besitzer der Kolonie zur Unterhaltung der Reichsflotte von 40 000 auf 100 000 Pfund erhöht werden soll.

**Argentinien.** Annahme der 200-Millionen-Anleihe. In ihrer Montag-Abend Sitzung verhandelte die Reichsduma über die vom Finanzminister eingebrachte Gesetzesvorlage betreffend die Innere Anleihe von 200 Millionen Rubel. Die Duma nahm in allen drei Lesungen nach Erklärungen des Finanzministers Kozlov, die durch Beifallsäußerungen rechts und im Zentrum unterbrochen wurden, den Gesetzentwurf an. Die Sozialdemokraten und die Arbeitergruppe stimmten gegen die Vorlage.

**Portugal.** Neue Feststellung der Zivilliste. Es bestätigte sich, daß ein Gesetzentwurf zur Feststellung der Zivilliste und Regelung der Vorrechte für das königliche Haus ausgearbeitet worden ist und bereits die Zustimmung der Parteien und des Ministeriums gefunden hat. Durch den Artikel 5 dieses Entwurfs wird eine Kommission zur Prüfung der ganzen Angelegenheit eingesetzt.

In Lissabon wurde am Sonntag eine zahlreich besuchte republikanische Versammlung abgehalten, deren Vorsitz Bernardino Machado führte. Die einzelnen Redner sprachen sämtlich gegen die der königlichen Familie gewährten Vorrechte. Die heftigste Sprache führte der Republikaner Alfonso Costa, der seine Rede mit folgenden Worten schloß: „In der Überzeugung, daß sich in Portugal das monarchische Regierungssystem nicht wieder dauernd einrichten lasse, fordern wir den König auf, daß er freiwillig abdankt.“ Die Polizei hielt den Saal umzingelt, fand aber keinen Anlaß zum Einschreiten.

**Türkei.** Eine französische Meldung über die englisch-russischen Reformvorläufe für Mesopotamien. Zur maßgebenden Frage wird in einer inspirierten Kolz, dz der „Petit Parisien“ veröffentlicht, folgendes erklärt: Weder England noch England haben sich jetzt ihrer Vorläufe hinsichtlich der mesopotamischen Reformen den europäischen Kabinets unterbreitet; nach gewissen Andeutungen werden sie insofern den Mächten nicht nur ein Projekt, sondern zwei vorlegen, von denen das eine das andere ergänzen soll. Es fragte sich nur, welche Haltung die Porte gegenüber den mesopotamischen Reformprojekten einnehmen werde, zumal Gerüchte von einem deutsch-türkischen Einverständnis umfließen.

**Frankreich.** In der Deputiertenkammer wurde am Montag das Ministerium Clemenceau von den Sozialisten scharf angegriffen. Die Regierungsforderung von 400 000 Franken für die Nordlandsfahrt des Präsidenten Fallières veranlaßte den Sozialisten Bailant zur Stellung eines Änderungsantrags, von dieser Summe 50 000 Franken zu streichen, um gegen die Reise nach Rußland zu protestieren. Wiederholt vom Vorsitzenden Brisson unterbrochen, griff der revolutionär-sozialistische Deputierte Bailant die innere Politik Rußlands, sowie die französisch-russische Allianz an. Minister Fignon erklärte, Bailants Ausführungen seien des französischen Parlamentes unwürdig. Das Bündnis mit Rußland bleibe die Grundlage der auswärtigen Politik Frankreichs und bedrohe niemand. Mit 479 gegen die 65 Stimmen der Sozialisten wurden die Kredite für Fallières' Nordlandreise bewilligt.

**Berlin.** Aus Teheran wird gemeldet, daß die allgemeine Unsicherheit im Westen begriffen ist und das Volk zur Verzweiflung getrieben wird. Die halbverhungerten Truppen sind auf Plünderung erpicht und begehen fortgesetzt Gewalttaten. General Vialoff ist Herr der Situation und spielt die Rolle eines absolut unabhängigen Bischofs. Der Kaiser Zill-e-Sultans bietet einen bejammernswerten Anblick. Die Verluste des Prinzen werden auf 200 000 Pfund Sterling geschätzt. Inzwischen wächst das Lager des Schahs beständig an und zählt, wie es heißt, bereits 10 000 Mann. In Tabriz begann das Schießen, das am Sonnabend während des Tages ausgebrochen hatte, gegen Abend wieder aufhört. Aus Kade für die zweitägige Plünderung drangen Reaktionen in den Stadtteil Dianan ein und lösteten zwei Gegner, die sie vorher grausam mißhandelt hatten. Die Leide des einen wurde von seinen Angehörigen durch die Stadt getragen, wobei sie das Volk gegen die Reaktionen aufreisten. Die Erbitterung der Parteien ist sehr groß. Die Christen sind vorläufig außer Gefahr. Die Gewerbetreibenden und Kaufleute werden durch die Raubüberfälle stark geschädigt.

**Marokko.** Frankreich provoziert neue Unruhen. Nach Meldungen aus Casablanca über Tanger sind französische Truppen, welche nördlich von Buznifa operierten, bis Tzmarra im Udaigebiete, zwei Stunden von Rabat entfernt, vorgezogen. Sonntag früh 4 Uhr ist General d'Alade mit einem bedeutenden alle Waffengattungen umfassenden Heer angeblich nach Agemur ausgerückt. Die Franzosen überschreiten damit im Norden und Süden das Schaugebiet trotz entgegengegesetzter diplomatischer Versicherungen und obwohl nirgends Unruhen vorhanden sind. Falls Agemur, wo keine Truppen weilen, von den Franzosen angegriffen wird, sind entsetzliche Kämpfe zu befürchten, da der dortige arabische Kaib ein energischer Franzosenfeind ist.

Am 22. d. Mts. drangen bei Morgengrauen französische Soldaten in die Moschee an der Marktstraße, verunreinigten sie und skandalisierten die Büten erregter Mohammedaner, die Moschee zu verlassen, waren fruchtlos. Gewalttätiges Eindringen in die Moschee seitens der Franzosen soll nach Aussage von Wachmann häufig vorkommen. — Aus Tes wird gemeldet, daß eine Mahalla in der Stärke von 200 Mann, die für Waffenfahnen bestimmt ist, ausgerüstet wird. Den neuesten Meldungen zufolge will Mulay Hafid Ende Juli nach Rabat aufbrechen.

## Lothales.

**Birkenwerder.** In der letzten Generalversammlung hat die hiesige Sanitätskolonne beschlossen, ein Sommerfest am Sonntag, den 19. Juli d. J. im Restau-

rant Bodensee feiern zu wollen. Dieses Sommerfest soll ein Wohltätigkeitsfest sein. Sein Ueberflugh soll dazu dienen, allerlei Verbandmaterial und Ausstattungsgegenstände zu schleuniger und besser Hilfe verunglückter Mitmenschen zu beschaffen. Unermüßigste Nächstenliebe ist es, welche die Mitglieder der Sanitätskolonne veranlaßt, zu ihren vielen und teils schweren Pflichten auch noch die Bürde eines Wohltätigkeitsfestes auf sich zu laden. Sie können dies um so leichter Herzen unternehmen, da sie nach den bisherigen Erfahrungen der regesten Unterstützung aller Mitbürger von Birkenwerder und vieler werter Gäste unseres schönen Ortes sich versichert halten dürfen. — Das dieses Wohltätigkeitsfest allen werten Gästen auch manches Vergnügen bereiten soll, hat sich das Vergnügungskomitee zur Ehrenpflicht gemacht. Einiges von dem, was geboten werden soll, weist das Programm bereits auf; anderes behält sich das Komitee zur späteren Bekanntgabe noch vor. — Da dieses Sommerfest dem Wohle aller Mitmenschen gewidmet ist, soll es auch keinen der verehrten Mitbürger, sowohl der Damen, als auch der Herren, eine Schranke auferlegen in der Arbeit am Werke der Nächstenliebe. Zur Entgegennahme von Hissen aller Art am gemeinsamen Werke der Nächstenliebe sind alle Vorstandsmitglieder, sowie alle Mitglieder des Vergnügungskomitees jederzeit bereit.

**Birkenwerder.** In Angelegenheit der Errichtung der Rapidinwerke A.-G. geht uns nochmals folgende Zuschrift zu:

Birkenwerder, 25. Juni 1908.

An die Redaktion des „Brietel-Boten“

Birkenwerder.

Auf Grund des § 11 des Preßgesetzes ersuchen wir um Aufnahme nachfolgender Nichtigstellung:

Der Ortsverein Birkenwerder hat in seinen Versammlungen vom 4. Mai 1908 und 10. Juni 1908 beschlossen eine Petition an die Gemeindevertretung von Birkenwerder zu richten und darin gebeten, den Baukonsens zu der Errichtung der Rapidin-Fabrik zu verjagen, keinesfalls aber, wie Ihr Artikel vom 24. Juni 1908 behauptet, einen Einspruch erhoben. Der Einspruch an sich ist nur eine Privatsache seitens des Herrn Kolland. Die dem Ortsverein unterstellten unwahren Behauptungen ersuchen wir Sie zur Vermeidung weiterer Schritte umgehend auf öffentlichem Wege zurückzunehmen. Wir bemerken zwar, daß wir unsere Petition lieber in einen Einspruch umgewandelt gesehen hätten, da wir genügend Rückgrat haben unsere Interessen zu wahren. Auf Ihre weiteren geistigen Ausdrücke (Mörgler etc.) verbietet uns der Anstand weiter darauf einzugehen.

Wir fühlen uns in unserem Gesamt-Vorstand und in unserem Sonderausschuß solidarisch und werden nach wie vor für die Anlage, solcher Fabriken, wie die obige bekämpfen.

Achtungsvoll

der Vorstand

Adolf Thiele, Otto Brauer, M. Bartsch, Maaß, Otto Brandt, Kolland, Max Winkelmänn.

Hierzu bemerken wir: Eine Nichtigstellung unseres Artikels vom 24. Juni erübrigt sich, da der Artikel in der folgenden Nummer des „Brietel-Boten“ vom 27. Juni die Sachlage klar und eingehend genug schildert. Wir müssen uns entschieden dagegen verwahren, dem Ortsverein unwahre Behauptungen unterstellt zu haben. Wir halten aber unsere Behauptung aufrecht, daß Herr Kolland in dem Einigungstermin am Montag den 15. Juni vor dem Herrn Amtsvorsteher ausdrücklich zu Protokoll gegeben hat, daß er den Einspruch auch im Namen des Ortsvereins erhoben habe, ja er sprach zu Beginn des Termins von einem Formfehler und verlangte sogar von dem Herrn Amtsvorsteher, daß die Herren Winkelmänn und Thiele als Mitglieder des Interessenaussschusses vom Ortsverein dem Termin beimohnen sollten. Wozu dies, wenn der Einspruch des Herrn Kolland ein privater sein sollte? Herr Kolland gab **amtlich zu Protokoll**, daß er den Einspruch auch im Namen des Ortsvereins erhoben habe. Mit den anderen Herren aber zugleich unterzeichnete er das oben wiedergegebene Schreiben, welches das Gegenteil besagt: „Der Einspruch an sich ist nur eine Privatsache seitens des Herrn Kolland“. Wenn Herr Kolland etwas amtlich zu Protokoll gegeben hatte, so sollte er doch auch soviel Rückgrat besitzen, dies nachher zu vertreten, und wenn er nicht das Recht hatte (vom Ortsverein aus), eine solche Aussage amtlich zu Protokoll zu geben, dann auch die Konsequenzen seiner Handlungsweise auf sich nehmen und nicht noch tun, als wenn er im höchsten Recht wäre. Er verwickelt sich immer mehr in Widersprüche. — Herr Winkelmänn berief sich in seinem Schreiben vom 25. Juni an die Redaktion des „Brietel-Boten“ auf das Protokollbuch des Ortsvereins. Herr Kolland brachte sogar das Protokollbuch am 24. Juni mit in die Kreisversammlung und berief sich auf das Protokollbuch. Warum das, wenn doch der Einspruch ein privater sein und an sich nichts mit dem Ortsverein zu tun haben sollte? — In dem oben wiedergegebenen Schreiben des Vorstandes des Ortsvereins ist von einer Petition an die Gemeindevertretung die Rede, den Baukonsens zu der Errichtung der Rapidin-Fabrik zu verjagen. Wir bemerken hierzu richtigstellend, daß eine solche Petition nicht an die Gemeindevertretung gelangt ist. Es ist aber ein Besuch mit ca. 60 Unterschriften bei der Gemeindevertretung eingegangen, die Errichtung chemischer Fabriken in unserm Orte zu verjagen. Von der Rapidin-Fabrik war in dem Besuch keine Rede. Da nun die königliche Regierung (Bezirksausschuß Potsdam) selbst festgestellt hat und es erwiesenermaßen feststeht, daß die Rapidin-Werke nach dem Gesetz keine chemische Fabrik sind, so konnte die Gemeindevertretung in ihrer Sitzung am Mittwoch, den 10. Juni über das fragliche Gesuch hinweg zur Tagesordnung über-

gehen. — In der Ortsvereinsitzung vom 10. Juni hat Herr Kolland öffentlich erklärt, daß es ihm persönlich gleichgültig sei und er kein persönliches Interesse daran habe, ob die Rapidin-Werke hierher kämen oder nicht. Sie, die Mitglieder vom Interessenaussschuß hätten hier keine persönlichen Interessen, sondern allgemeine öffentliche Interessen zu vertreten. Wir können nur wiederholen, Herr Kolland wird für seine in diesem Falle unangebrachte Fürsorge in unserer Gemeinde wenig Dank ernten. — Wenn nun die obigen Herren, welche uns zu einer Nichtigstellung auffordern, erklären, sie fühlen sich in dem Gesamtverband und in dem Sonderausschuß des Ortsvereins, also auch mit Herrn Kolland, solidarisch und sie würden nach wie vor die Anlage solcher Fabriken wie die Rapidin-Werke bekämpfen, so müssen wir konstataieren, daß zwischen Vorstand und Sonderausschuß einerseits und der Mehrzahl der Mitglieder andererseits keine Solidarität und kein Einvernehmen besteht, indem über 40 Mitglieder des Vereins, also bei Weitem die Mehrzahl der Vereinsmitglieder, an den Kreisausschuß unterm 22. Juni das bewußte gegenteilige Schreiben gerichtet haben, welches folgenden Wortlaut hatte:

Die unterzeichneten Mitglieder des Ortsvereins zu Birkenwerder sind unter keinen Umständen mit dem Einspruch des Herrn Kolland einverstanden. Die Unterzeichneten sind im Gegenteil der Ueberzeugung, daß der Gemeinde und den Gemeindegliedern, insbesondere den Handwerkern und Kaufleuten, darunter besonders Mitgliedern des Ortsvereins durch die Errichtung der Rapidin-Werke am Stichtanal III hiersehl nur Vorteile erwachsen können. Ein Einspruch des Herrn Kolland im Namen des Ortsvereins ist unberechtigt, da ein dahingehender Beschluß im Ortsvereins nicht gefaßt ist. Wir befürworten im Gegenteil die Errichtung der Rapidin-Werke und bitten den Kreisausschuß ergeben, den Konsens zum Fabrikbau und zum Fabrikbetrieb der Rapidin-Werke zu erteilen.

**Birkenwerder.** Die in hiesiger Gemartung belegenen, dem Kaufmann Arthur Herholz in Viesefeld gehörigen vier Grundstücke, sollen am 29. August 1908, vormittags 10 Uhr (Zimmer 19), durch das Amtsgericht Oranienburg versteigert werden.

**Birkenwerder.** Am Montag, den 22. d. M. fand eine Versammlung der Anlieger der Linden- und Ahorn-Allee, Hohenzollern- und Karlstraße im Restaurant „Wildpark“ statt. Fast alle Anlieger waren erschienen. In der Versammlung, die von Herrn Amts- und Gemeindevorsteher Kün einberufen war, wurde beschlossen, die Linden- und Ahorn-Allee und Hohenzollernstraße zu pflastern. Die genannten Straßen sollen einen 7 m breiten Fahrdamm erhalten und die Bürgersteige von der Bordsteingrenze bis zur Baumreihe mit einem 1 m breiten Streifen Rasen versehen werden. Mit den Arbeiten möglichst bald begonnen werden und wurde der Gemeindevorsteher beauftragt, weitere Schritte in der Angelegenheit zu tun. Dieses bedeutet für das ganze Viertel einen großen Vorteil. Die Anlieger der Karlstraße wurden sich über die Pflasterung der Straße nicht einig und ist die Sache einstweilen zurückgestellt.

**Birkenwerder.** Die Straßenreinigungspflicht ist ein Teil der Wegebaulast und liegt daher dem Wegebaupflichtigen ob. Da die Wegeunterhaltung eine Pflicht der Gemeinde ist, so liegt dieser auch die Reinigung ob. Wenn jedoch dritte seit langer Zeit die Reinigung freiwillig bewirkt haben, so liegt der Gemeinde die Reinigungspflicht nicht ob. Eine solche oberanzumäßige Verpflichtung besteht in vielen Orten für die Anlieger der Straße, die Regelung durch ein Ortsstatut ist dann zulässig. In der Entscheidung des Kammergerichts (Entsch. Bd. 24 S. 4150) ist darauf hingewiesen, daß, soweit die Gemeinden nicht selbst zur Reinigung bereit sind, eine Regelung durch Ortsstatut sich aus praktischen Gründen vielfach empfehlen wird, da Oberwachen häufig schwer festzustellen und zweifelhaft sind, auch bei einer ortstatutarischen Regelung ein gerechter Ausgleich der verschiedenen Interessen erzielt werden kann. Die polizeimäßige Reinigung von Chauffeestrecken, welche zugleich städtische oder Dorfstraßen bilden, liegt den Gemeinden oder Gutsbesitzern ob und nicht den Chauffeebaupflichtigen (vgl. Entsch. d. O. - R. - G. vom 23. Juni 1888 — Entsch. Bd. 17, 323). — Die Reinigung der Chauffee innerhalb der Ortslage liegt somit der Gemeinde ob.

**Hohen-Heuendorf.** Zu dem in unserer Nr. 50 erstatteten Bericht über die Sitzung des Ortsvereins bei Herrn Genzgen am 15. d. Mts. haben wir noch nachzutragen, daß der Verein beschloß, ebenfalls in seinen monatlichen Sitzungen Ferien zu machen und soll die erste Sitzung, falls nicht wichtige oder dringende Angelegenheiten zu regeln seien, erst im Monat September d. J. stattfinden. Um aber in der Zwischenzeit die Fühlung mit den Mitgliedern nicht zu verlieren und um die Interessen des Vereins auch während der Ferien zu fördern, wurde allseitig gewünscht, am 1. August eine Zusammenkunft der Mitglieder im Schützenhause zu veranstalten. — Zu dieser Sitzung, welche einen familiären Charakter tragen soll, beabsichtigt der Verein auch alle diejenigen Herren mit Einladungen zu versehen, welche im westlichen Teil unseres Ortes sich niedergelassen bzw. angekauft haben. — Herr Wollenberg sowie der Besitzer des Schützenhauses haben bereits die Versicherung dem Vorstande gegeben, daß sie alles tun und nichts unterlassen werden, um den 1. August zu einem gemächlichen und recht netten Nachmittag zu machen. Da der Schützenhauswirt auf einen recht zahlreichen Besuch rechnet, und derselbe weder Kosten noch Mühe scheuen wird um seine Gäste in jeder Weise zu unterhalten, so verpflichtet der Nachmittag bzw. Abend des 1. August ein recht interessanter zu werden. Gleichzeitig sei bemerkt, daß der Ortsverein an diesem Tage sein einjähriges Stiftungsfest feiern kann.

Wo trifft sich die feine Welt

Kinderwagen  
Kinderbettstelle  
Wirtschaftsgegenstände  
gut erhalten, billig zu verkaufen  
Hoh.-Neuendorf, Ruhwaldstr. 7.

## Wochenmarkt!!

Einem geehrten Publikum von Hoh.-Neuendorf und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß wir am

Freitag, den 3. Juli, nachmittags, in Hohen-Neuendorf

auf dem Grundstück des Herrn Fr. Glas daselbst, Berlinerstraße 82/83 einen

## Privat-Wochenmarkt

in Lebensmitteln und Gebrauchsartikeln aller Art eröffnen.

Der Markt findet jeden Dienstag und Freitag nachmittags von 3-8 Uhr statt.

Wir werden nur für beste Ware Sorge tragen und bitten um geeigneten Zuspruch.

Die vereinigten Händler.

Für Ausführung von Maurerarbeiten zu billigsten Preisen Th. Hoffmann, Maurermeister  
Hoh.-Neuendorf, Berlinerstraße 41.

## Der gefährlichste Parasit,

den wohl die Hälfte der Menschheit mit sich herumträgt und der auf die Dauer auch die härteste Gesundheit unerbittlich ruiniert  
**ist der Bandwurm,**

sicher fast ausschließlich an folgenden unangenehmen, leider meist selbst unbemerkten Krankheiten:  
Stärkerer Appetit, Gedächtnis, friedliche und langsame Empfindungen im Unterleib, starke Speichelaussammlung im Munde, Aufsteigen eines Säures bis zum Hals, Augenringe, Schwindelanfälle, allgemeine Schwäche, Mattigkeit, Kopfschmerzen, Abmagerung, plötzliche Mangelnahrung, blaue Gesichtsfarbe, Stuhlgang, Stuhl in der Regel, Abmagerung, Kollern, über Geruch aus dem Munde, Husten, matter Schlaf, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Appetit, Sodbrennen, Heißhunger, Erbrechen, Durchfälle abwechselnd mit Verstopfung usw.

Schreibt man gegen diese Zustände nicht rechtzeitig ein, so folgen naturgemäß schwere Störungen der verschiedensten Körperteile, so namentlich Nieren, Blasen, Leber und Unterleibsleiden, Gicht, Rheumatismus, Enterte, Epilepsie, Gallenstein, Gicht, Trunksucht u. s. w.

Wer schließlich an sich beobachtet, der läßt sich von schädlichen und schmerzhaften Kurverfahren und verlorne zur Selbstheilung und Heilung

vollständig gratis und franko

und unverbindlich unsere kostentesten Aufklärungsschriften für individuelle Bandwurmbehandlung. Sie sollen erst prüfen, ob sie einen Erfolg abgeben! Schreiben Sie heute noch per Karte Ihre Adresse an

Biochemisches Institut G. m. b. H., Berlin Steglitz.  
Bestreuer bei hoher Provision überall gesucht.

**„Superior“-Fahrräder**  
u. Zubehörsätze  
sind die vorzüglichsten und in Gebrauch die billigsten!  
Hervorragend schön und äußerst preiswert sind auch unsere  
**Waffen**  
Mähmaschinen, Wasch- u. Wringmaschinen  
Taschen- u. Wanduhren, Sprechmaschinen.  
Vorherfragen Sie gratis und postfrei unseren illustrierten Preis-Katalog!

**Klaus Maximilian, A. G., Eisenach-G.**

**Nierenkranke**  
heilt Dr. Wollenwebers Nierenwasser, Organpräparat aus gesunden Nieren. Viele Dankschreiben. Preis 3,50 Mark p. Nachnahme. Apoth. Demisch, Landsberg a. W.

**Dampfer-Fahrten.**  
Vereinen und Schulen stellen an Wochentagen den Dampfer „Hubert“ für 165 Personen zu ermäßigten Preisen zur Verfügung.  
Aufträgen sind an Dampfschiffbesitzer Gustav Hh., Demnitzdorf a. D. zu richten.

**Donnerstags zur Réunion**

**Wohnung**  
3 Zimmer, Küche und Zubehör, Klosett, Gas- und Wasserleitung, zum 1. Oktober zu vermieten.  
**Fritz Müller,**  
Dauptstr. 80.

**3 Zimmer** Küche u. Zubehör, behüt, eventl.  
**2 Zimmer** Küche und Zubehör zu vermieten.

**Wilhelm Schulze,**  
Maurermeister Hauptstraße 16.

**2 Zimmer Wohnung**  
zu vermieten per 1. Oktober d. 3  
Hohen-Neuendorf  
Berlinerstr. 1a.

Restaurant St. Hubertus



Restaurant St. Hubertus

Freitag, den 3. Juli 1908  
abends 8 1/2 Uhr:

**Versammlung**  
im Restaurant „Sausouci“  
Th. Balzor.  
Der Vorstand.

**30-40 Ctr. Stroh**  
hat billig abzugeben  
**Wilh. Puth, Bergfelde.**

**6-10000 Mart**  
zur Abführung, sofort oder später gesucht. Offerten unter X. Z. an die Expedition des „Trieftal-Boten“.

Dame sucht möbl. Zimmer für Sommermonate. Preisangebot unt. „Wolff 100“, Postamt Hohen-Neuendorf.

Heute Donnerstag von nachm. 3 Uhr ab auf der vorderen Terrasse  
**Künstler-Konzert**  
von der kroatischen Nationalkapelle im Nationalhofkum. — Entree frei.

Abends von 8 Uhr an: **Reunion** im großen Parquettsaal.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
**Wilhelm Siefert.**

**Militär-Kameradschaft**  
Birkenwerder.  
Freitag, den 3. Juli 1908  
abends 8 1/2 Uhr:

**Versammlung**  
im Restaurant „Sausouci“  
Th. Balzor.  
Der Vorstand.

**30-40 Ctr. Stroh**  
hat billig abzugeben  
**Wilh. Puth, Bergfelde.**

**6-10000 Mart**  
zur Abführung, sofort oder später gesucht. Offerten unter X. Z. an die Expedition des „Trieftal-Boten“.

Dame sucht möbl. Zimmer für Sommermonate. Preisangebot unt. „Wolff 100“, Postamt Hohen-Neuendorf.

von **Birkenwerder** und Umgegend?



Restaurant  
**„Seeschlösschen“**  
Birkenwerder.  
Sonabend, den 4. Juli cr.  
abends 8 Uhr:  
**Großer Sommernachts-BALL**

verbunden mit humoristisch. Vorträgen, Illumination, Feuerwerk italienischer Gondelfahrt auf dem festlich erleuchteten Woddensee.  
**Festpolonaise, Verlosung.**  
für vorzügliche Speisen und Getränke in bester Form getragene.  
Zu einem genussreichen Abend laden alle Freunde und Gönner freundlichst ein  
**Fritz Fischer,** Besitzer  
**Otto Zeppenfeld,**  
Tanz-Maitre.

**Theodor Strebelow**  
Cement-Falzziegel-Fabrik  
Dachdeckerei und Asphaltierungs-Geschäft  
Berlinerstr. 49 Oranienburg Berlinerstr. 49  
Telephon: Amt Oranienburg 28  
empfeht sich zur Ausführung jeder Art Dachdecker-Arbeiten • Eindeckung sämtlicher Dächer  
wie Holzelement u. Schieferdach, Doppel-Papp- u. Ziegeldach. Reparaturen werden sauber ausgeführt.  
Lager sämtlicher Dachbedeckungs-Materialien wie Papps, Ceer, Dachschiefer, Isolierplatten, Klebmasse, Goudron, sowie roten Dachlack.  
**Strebelow's**  
Cement-Dachfalzziegel mit abgerundeter Stirnfläche, nach D. R. P. No. 115865 sind die besten aller bisher existierenden Bedeckungs-Materialien, da sie sich durch hervorragende Schönheit und prächtige architektonische Wirkung, außergewöhnliche Festigkeit, unbedingte Dichtigkeit gegen Schnee, Regen etc. großartige Einseitigkeit im Denken, unbedingte Sturmsicherheit allen anderen gegenüber auszeichnen.



**Damen**  
die gesund bleiben und allen Beschwerden und Störungen erfolgreich vorbeugen wollen, trinken ab und zu eine Tasse  
**Dr. med. Ad. Meyer's Frauen-Lee**  
der sich seit 40 Jahren als das beste diät. Haus-Gesundheitsmittel bewährt hat, Jung und Alt befähigt, wohlnehmend und völlig unschädlich ist! Der „Frauen-Lee“ wird nach der Vorschrift Dr. Meyer's zusammengestellt und in Flaschen zu 1,20 Mk. überall hin verschifft. Von der Apotheke des Gerbers, Franz H. Thom in Berlin (Pr. Pa.). — Gegen Einmischung von Mg. 1,20 (auch in Briefmarken) erfolgt franko Lieferung (6 Flaschen zusammen 6 Mk.); Nachnahme kostet 25 Pfg. mehr. — Wiederverkäuferinnen gesucht.

**Hohen-Neuendorf.**  
Einem geehrten Publikum von Hoh.-Neuendorf und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß Herr Büttner aus dem gemeinsamen Betrieb  
**Dachdeckungs-Geschäft**  
ausgeschlossen ist und ich das Geschäft allein in alter Weise fortführe  
**St. Schulz, Dachdecker.**  
Hohen-Neuendorf, Dorfstr. 9e.

**Unterrichtssturfe**  
in Englisch, Französisch. Leichteste Methode! Von der ersten Stunde an wird nur die fremde Sprache gesprochen.  
**Lucia Cuno,**  
Hohen-Neuendorf,  
Victoria - Straße 29/30.

Zwei zuverlässige  
**Arbeiter**  
finden dauernde Beschäftigung bei  
**Otto Reiger,**  
Hohen-Neuendorf.

**Wohnung** 4 Zimmer, Küche, Klosett, Gas- u. Wasserleitung, Balkon, zum 1. Oktober zu vermieten. Auch ist der Garten zu verpachten.  
**Reichler, Gartenallee 7.**

**Ein Feind des Lichts**  
ist jeder, der sich nicht **Das neue Auerlicht**  
über 40 % Gasersparnis schnellstens anschafft.  
Zu beziehen durch die:  
**Gasanstalt Hohen-Neuendorf.**



**Männer-Turnverein**  
Hohen-Neuendorf (Nordbahn).  
Sonabend, den 4. Juli, abends 8 1/2 Uhr:  
**weite diesjährige Haupt-Versammlung**  
im Vereinslokal Restaurant **Genzen.**  
Tagesordnung:  
1. Verlesung des Protokolls.  
2. Geschäftliche Mitteilungen.  
3. Bücherei - Bericht.  
4. Kassen - Bericht.  
5. Bericht der Kassenprüfer.  
6. Berichte der Turnvereine aller Abteilungen über das I. Halbjahr 1908.  
7. Aufnahme neuer Mitglieder.  
8. Bericht über das Bezirksturnfest in Wittenau.  
9. Deutsches Turnfest in Frankfurt a. M.  
10. Vorbesprechung über das im November d. J. stattfindende 10. Stiftungsfest u. Wahl des vorbereitenden Ausschusses.  
11. Verschiedenes.

Suche per sofort ein ordentliches und ehrliches  
**Mädchen**  
für meinen Haushalt bei gutem Lohn. Frau **Gismann,**  
Hohenneuendorf, Hubertusstr. 29 I

**Liebling-**  
Seife aller Damen ist d. allein echte **Stedenker's** **Ellenmilch** - Seife v. Bergmann & Co., Maderbut. Denn diese erzeugt ein ganz reines Gesicht, röthiges jugendliches Aussehen, weiche lammetweiche Haut u. blendend schönen Teint. 3 St. 50 Pfg. in Birkenwerder: **Albert Tabor,** in Hohen-Neuendorf: **Franz Lehmann.**

in **St. Hubertus.**

Der Vorstand  
Röhe.

# Jandorf's Serier-Verkauf

**95** mk.

**145** mk.

**195** mk.

**245** mk.

Unser diesjähriger **Räumungs-Verkauf** bietet infolge seiner Serien-Einteilung ganz aussergewöhnlich grosse Vorteile. Ausser den annoncierten Artikeln sind fast an allen Lägern grosse Posten Waren zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausgelegt.

Bis Sonnabend, den 4. Juli, soweit Vorrat

- 1 Bluse aus gemustertem Waschtstoff 95
- 1 Kinderkleid ca. 45 bis 55 cm aus Waschtstoff, Volant 95
- 1 Unterrock mit Tresse garniert aus Viktoria Lawn, mit Stickerei-Einsatz 1.45
- 1 weisse Bluse aus mercerisiertem Batist mit reich besticktem Vordertheil 1.95
- 1 weisse Bluse aus mercerisiertem Batist in moderner Ausführung 2.45

- 1 Kupon Wäsche-Stickerei ca. 4.10 95
- 6 verschiedene mod. Halsrüschen 95
- 1 Blusen-Garnitur Kragen u. Manschetten, Matrosenform 95
- 6 Schweiz. Stick.-Einhefte-Kragen 1.45
- 1 Samtband Bandoau mit Goldornamenten und 1.45
- 1 Reinseidene Kinderschärpe diverse Farben 1.45
- 1 elegante Spitzen-Passe Spachtel-Stickerei 1.95
- 1 Moderne abgepasste Halsrüsche 1.95
- 1 Kupon gestickter Tüllstoff ca. 2 m, für Passen und Aermel 1.95
- 1 Kinder-Rundhut 1.95
- 1 Tüll-Rüschen-Boa versendet, Dessins 2.45
- 3 Mtr. reinseidenes Chineeband 2.45

- 11 Stück Hausseife 95
- 1 Fl. Eukalyptus- oder Kräuter-Mundwasser 95
- 1 grosse Flasche Bay-Rum gute Qualität 95
- 6 Stück Blumenfettseife zusam. 95
- 3 Stück Lanolinseife 95
- 1 Karton Lilienmilchseife zus. 1.45
- 1 Fl. „Eau de Cologne“ 1.45
- 1 Seifdose (Celluloid) enthaltend 1 Stück Lanolinseife zus. 1.45
- 1 Zahnpulverdose pulver 1.45
- 1 Zahnbürstehülse Celluloid 1.45

- 1 Satz Töpfe (Porzellan) dekoriert 95
- 1 Eisservice (Porzellan) 7teilig 95
- 1 Kaffeesevice (Porzellan) 9teilig 95
- 6 Paar Tassen dekoriert (Porzellan) 1.45
- 1 Satz Töpfe m. Goldrand (Porzellan) 1.45
- 1 Satz Salatiären (Steingut) 1.45
- 6 Dessertteller dekoriert (Porzellan) 1.45

- 1 Damen-Hemd Achselverschluss oder Priesenform mit Trimming 95
- 1 Damen-Beinkleid Knie- od. lange Fassung mit Stickerei-Volant 95
- 1 Damen-Nachtjacke Languetten 95
- 1 Untertaille Spitzen-Garnierung 95
- 1 Damen-Hemd Achselverschluss m. gestickt. Passe 1.45
- 1 Damen-Hemd Priesenform mit Languetten 1.45
- 1 Damen-Beinkleid Renforce mit Stickerei-Volant, Knie- od. lange Fassung 1.45
- 1 Damen-Nachtjacke, Louisiana mit Hohlbaum, Languetten 1.45
- 1 Damen-Fasson-Hemd, aus feinfädig. Waschtuch, mit Stickerei-Ein- u. Ansatz 1.95
- 1 Damen-Hemd, Renforce mit handgestickter Madetra-Passe 1.95
- 1 Damen-Beinkleid mit Stickerei, Volant und Handdurchzug, Kniefassung 1.95
- 1 Damen-Nachtjacke, Louisiana oder Dimiti mit Stickerei-Volant 1.95
- 1 Untertaille reich garniert 1.95
- 1 Damen-Fassonhemd, reich garniert, in verschiedenen Ausführungen 2.45
- 1 Damen-Unterrock, weiss m. Stickerei-Volant 2.45
- 1 Damen-Beinkleid Renforce 2.45
- 1 Damen-Ein- und -Ansatz mit viereckigem Umlegekragen mit Stickerei-Volant 2.45
- 1 Untertaille durchzug mit breitem Band 2.45
- 1 Damen-Unterrock mit Stickerei-Volant 2.45

- 12 Stück div. Toilette Fettseifen (Glühen-, Jandorf-Palmöl-, Mandelseife) enthaltend: 1 gutes Rasiergarnitur Messer, 1 Napf mit Fasel, 1 Stretchriemen, 1 Stück Rasierseife 2.45
- 1 Flasche Bay-Rum ca. 1 Liter 2.45
- 1 Reisekissen Plüsch oder Seide 95
- 1 Balkon-Matte ca. 70/115 95
- 1 bunte Schlafdecke schwere Qualität 1.45
- 1 Kinderwagendecke 1.45
- 1 Tüll Store 1.45
- 1 Waffel-Bettdecke 1.95
- 1 Filztuch-Tischdecke reich bekurb. mit Behang, viele Farben 1.95
- 1 Kinderwagen-Gardine mit Behang, viele Farben 1.95
- 1 Kattun-Steppdecke bunt 2.45
- 1 Plüsch-Sofa-Kissen elegant, bekurb. mit Volant 2.45
- 1 Tüll-Bettdecke über 1 Bett 2.45
- 1 Paar Damen-Plüsch-Pantoffel mit Ledersohle und Absatzstück 95
- 1 Paar Dam.- od. Herr.-Filz pantoffel mit Filzsohle 95
- 1 Paar Damen- oder Herren-Filz-Reise-Schuhe mit Filz- und Ledersohle 1.45
- 1 Paar Damen-Leder-Hausschuhe mit Absatzstück 1.95
- 1 Paar Lasting-Promenadenschuhe für Damen, mit Absatz 1.95
- 1 Paar Segeltuch-Tennisschuhe mit Chromsohle 21-33 1.95
- 1 Paar Damen-Leder-Reiseschuhe mit biegsamer Sohle 2.45
- 1 Paar Herren-Leder-Reiseschuhe mit biegsamer Sohle 2.45
- 1 Paar Segeltuch-Tennis-Schuhe mit Chromsohle 31-42 2.45

- 1 Seidengummigürtel in schönen Farben 95
- 1 Brokatbandgürtel ca. 6-8 cm breit in neuen Mustern und modernen Schnallen 95
- 1 Brokatbandgürtel in Gold oder Silber, fahrgelenk verschiedene Ausf. 1.45
- 1 Gold- od. Silberbandgürtel farbig und gefüttert, ca. 6 cm breit, sehr apart 1.95
- 1 Gold od. Silberbandgummigürtel ca. 6 cm breit 1.95
- 1 Seidengummibandgürtel bunt bedruckt m. schöner Schnalle, ca. 6 cm breit 1.95
- 1 Goldgummigürtel bunt bedruckt, mit eleganter Schnalle, ca. 6 cm breit 2.45
- 1 Badezeugtasche vorgezeichnet, gross 1.45
- 1 Oberhemdentasche vorgezeichnet 1.45
- 1 Russenkittel vorgezeichnet, weiss oder beige 1.45
- 1 Plaidhülle mit Tasche und Schirmhülle 1.95
- 1 Kongressdecke oder Läufer 2.45
- 1 Pointlace-Läufer oder Decke 2.45
- 1 Plaidhülle fertig mit Tasche und Schirmhülle 2.45

- 1 grosse Bratenplatte zusammen 1.45
- 1 Saucière 1.45
- 1/2 Dtzd. Rot- oder Rheinweingläser 1.45
- 1 Dtzd. Tee- od. Bierbecher m. Bordüre 1.45
- 1 Dtzd. Gambirinsbecher m. Goldrand 1.45
- 6 Speiseteller dekoriert (Porzellan) 1.95
- 6 Paar Tassen reich dekoriert (Porzellan) 1.95

- 1 Empire-Korsett geblämter Stoff 95
- 1 halbhohes Korsett mit Gärtele gearbeitet, reich garniert 1.45
- 1 Empire-Korsett auf Spiralfeder geblämter Stoff 1.45
- 1 Frack-Korsett mit Strümpfhaltern 1.95
- 1 Empire-Korsett elegant garniert auf Spiralfeder, 1.95
- 1 Frack-Korsett mit Garnierung 2.45

- 12 Meter breite Besenborte schwarz od. farbig 95
- 6 waschbare Tailleverschlüsse 95
- 2 Gürtel-Fassons zus. 95
- 2 Krallen-Einlagen 95
- 6 Paar Trikot- od. Batist-Armblätter 95
- 12 Dtz. Druckknöpfe Spezialmarke „Villa“ 95
- 2 Stück Bettlätze zus. 95
- 2 Garnituren Senkel 95
- 2 Paar Damen-Strümpfhalter mit oder ohne Gurt 95

- 1 Gartendecke mit oder ohne Franzen 95
- 1 Plättdecke 95
- 1 Kinder-Badelaken 95
- 2 weisse oder 3 bunte Handtücher 95
- 1 Bade-Anzug 1.45
- 1 Bade-Trikot-Anzug 1.45
- 1 Bettlaken weiss Dowlas 1.45
- 1 Kaffeedecke mit Hohlbaum 1.95
- 5 Meter Hemdentuch 1.95
- 1/2 Dtzd. Jacquard-Servietten 1.95
- 1/2 Dtz. Stuben- od. Küchen-Handtücher 1.95
- 1 grosses Badelaken 2.45
- 1 eleganter Bade-Anzug 2.45
- 1 Stranddecke 2.45

- 1 Butterglocke zusammen 1.95
- 6 Teller Goldstern (Porzellan) 1.95
- 1 Butterglocke zusammen 2.45
- 1 Menage Goldrand (Porzellan) 2.45
- 6 Dessertteller (Porzellan) 2.45
- 1 Dtzd. Sportikörgläser Goldrand 2.45
- 1 Comptoirer zusammen 2.45
- 6 Teller geschliffen (Glas) 2.45

- 1/2 Dtz. Taschentücher, bunter Kante 95
- 1 Dtzd. Taschentücher, weiss Linon 95
- 1/2 Dtz. Taschentücher, Halbleinen 1.45
- 1/2 Dtz. Taschentücher, Buchstaben 1.45
- 1/2 Dtz. Taschentücher, Rein Leinen 1.95
- 1 Dtz. Taschentücher, Batist mit Buchstaben 1.95
- 1/2 Dtz. Taschentücher für Herren Batist mit bunter Kante, moderne Muster 2.45
- 1/2 Dtz. weisse Taschentücher, mit Hohlbaum 2.45

- 1 farbige Kinder-Reformschürze Länge ca. 45-65 cm 95
- 1 farbige Wirtschaftsschürze extra weit, mit Tasche und Volant 95
- 1 Reform- oder Halbreform-Kleiderschürze 95
- 1 Tändelschürze aus gemustertem Satin mit Spitze und Einsatz 1.45
- 1 farbige Kleiderreform-schürze 1.45
- 1 weisse Servierschürze mit Trägern und Volant 1.45
- 1 schwarze Reform-Kleiderschürze 1.95
- 1 farbige Kleiderreform- oder Miederschürze 1.95
- 1 schwarze Miederschürze 1.95
- 1 farbige Kleiderreform- oder Miederschürze mit reich garniertem Volant 2.45
- 1 weisse Tändelschürze mit Trägern und reicher Stickereigarnierung 2.45

- 1 Knaben-Wasch-Anzug blau und weiss gestreifte Muster für 3-8 Jahre 95
- 1 Knaben-Tennis-Bluse hell oder dunkel gestreifte Tennisstoffe für 3-8 Jahre 95
- 1 Herren-Hausjoppe grünfarb. Waschtuch, in all. Grössen 1.45
- 1 Monteur-Jacke oder Hose aus blauem Hanstuchstoff in allen Grössen 1.45
- 1 Knaben-Waschanzug hell und dunkel gestreifte Stoffe für 3-8 Jahre 1.95
- 1 Herren-Fantasie-Weste moderne weisse Muster 1.95
- 1 Knaben-Tennis-Anzug hell gestreifte Muster mit Matrosenkragen für 3-8 Jahre 2.45
- 1 Herren-Beinkleid dunkel gemusterte Stoffe 2.45
- 1 Yachtklubmütze für Herren 95
- 1 Stüdwester Satin in verschiedenen Farben, für Knaben oder Mädchen 95
- 1 Strohhut Matelot- oder Matrosenform 95
- 1 Selbstbinder aparte neue Stoffe, extra grosse Form 95
- 1 Selbstbinder modernste Seidenstoffe extra grosse Form 1.45
- 1 Strohhut Matrosenform, weiss Japangott., für Knaben oder Mädchen 1.45
- 1 Herren-Lodenhut 1.45
- 1 Herren-Fasson-Hut Strohgeweicht 1.95
- 1 Spazierstock mit Einlage und rundgebohenem Griff 1.95
- 1 Herren-Hut Wollfilz, weich, mod. Form 2.45

- 1 Reisespirituskocher mit-Kasserolette 95 Pf.
- 3 Einmachegläser mit Verschluss 95 Pf.
- 1 Marktkorb mit Emaille-Einsatz 1.45
- 1 Petroleumkocher 1.45
- 1 Emaille Ascheimer mit Deckel 1.45
- 1 Reibemaschine emailliert 1.45
- 1 Aermelplättbrett bezogen, zusammenlegbar, für die Reise 1.45
- 1 Spirituskocher 2 Kochflammen mit Messing-Bassin 1.45
- 1 ovale Emaille-Wanne 1.45
- 6 Alpaka Esslöffel 1.95
- 1 Petroleumkocher mit Glasbassin 1.95
- 1 bezogenes Plättbrett 1.95
- 1 Plättteisen 1.95
- 1 Wirtschaftswage 1.95
- 1 Emaille-Eimer dekoriert, mit Deckel 1.95
- 1 Sand-Seife-Soda-Garnitur dekor. 1.95
- 1 ovale Emaille-Wanne ca. 50 cm. 1.95
- 1 Wäscheleine 2.45
- 1 Plättteisen vernickelt, 2.45
- 6 Paar Bestecke Stahl vernickelt 2.45
- 6 Teeglashalter vernickelt, mit Glas 2.45
- 1 ovale Emaille Wanne ca. 60 cm. 2.45

- 1 Gaskocher 1 Kochloch, 1 Wärmer 2.45
- 1/2 Pfund Kaffee (50 Pf. Verk.) zus. 95 Pf.
- 1/2 Pfund Kakao 95 Pf.
- 1/4 Fl. fein. alter Kognak Verschnitt 1.45
- 1/4 Fl. Portwein zusammen 1.45
- 1/2 Fl. Likör ca. 1/2 Ltr. 1.45
- 1 Pfd. ech. HOLL. Kakao in Orig.-Packet 1.95
- 1/4 Fl. Samos-Wein zusammen 1.45
- 1/4 Fl. Moselwein 1.45
- 4 Fl. diverse Liköre a ca. 1/2 Ltr. 2.45
- 5 Pfd. gem. Zucker zusammen 2.45
- 1/4 Fl. Himbeer oder Kirschsaff 2.45
- 2 1/2 Pfd. Hartgries 2.45

- 5 Rollen Butterbrotpapier fetticht 95
- 6 Rollen Toilette-Papier (grosse Rolle) 95
- 100 Bogen, 100 Kuverts Eifenbrotpapier 95
- 6 Bücher Unterhaltungslektüre nach Wahl 95
- 1 Postkarten-Album, für 500 Karten 1.45
- 1 Füllfederhalter mit echter Goldfeder 1.95
- 1 Postkarten Album Leinenband für 1000 Karten 2.45
- 1 Kammgarnitur 6 teilig 95
- 1 Feldstuhl 95
- 1 Hut-Karton mit Lederriemen 95

- 1 Knaben-Wasch-Anzug blau und weiss gestreifte Muster für 3-8 Jahre 95
- 1 Knaben-Tennis-Bluse hell oder dunkel gestreifte Tennisstoffe für 3-8 Jahre 95
- 1 Herren-Hausjoppe grünfarb. Waschtuch, in all. Grössen 1.45
- 1 Monteur-Jacke oder Hose aus blauem Hanstuchstoff in allen Grössen 1.45
- 1 Knaben-Waschanzug hell und dunkel gestreifte Stoffe für 3-8 Jahre 1.95
- 1 Herren-Fantasie-Weste moderne weisse Muster 1.95
- 1 Knaben-Tennis-Anzug hell gestreifte Muster mit Matrosenkragen für 3-8 Jahre 2.45
- 1 Herren-Beinkleid dunkel gemusterte Stoffe 2.45
- 1 Yachtklubmütze für Herren 95
- 1 Stüdwester Satin in verschiedenen Farben, für Knaben oder Mädchen 95
- 1 Strohhut Matelot- oder Matrosenform 95
- 1 Selbstbinder aparte neue Stoffe, extra grosse Form 95
- 1 Selbstbinder modernste Seidenstoffe extra grosse Form 1.45
- 1 Strohhut Matrosenform, weiss Japangott., für Knaben oder Mädchen 1.45
- 1 Herren-Lodenhut 1.45
- 1 Herren-Fasson-Hut Strohgeweicht 1.95
- 1 Spazierstock mit Einlage und rundgebohenem Griff 1.95
- 1 Herren-Hut Wollfilz, weich, mod. Form 2.45
- 1 Reisetasche ca. 30 cm lang 1.45
- 1 Hängematte 1.45
- 1 Tennisschläger 1.45
- 1 Tamborinballschläger m. Tennisball und Netz 1.45

Grosse Restposten in **Seiden u. Wollstoffen**  
regulärer Wert bis Meter 1.75 jetzt Meter **95 Pf.**  
regulärer Wert bis Meter 2.50 jetzt Meter **1.45**

Verkaufsstelle für Abonnements-Marken der Grossen Berliner Strassenbahn

# Beilage zum „Briefetal-Bote“

No. 53.

Birkenwerder, Donnerstag, den 2. Juli 1908

7. Jahrg.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Birkenwerder. Bekanntmachung.

#### Kreispolizeiverordnung

über die Aufrechterhaltung der Ordnung bei den Musterungs- und Aushebungsterminen.  
Auf Grund des § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetzsammlung Seite 195) und der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (Gesetzsammlung Seite 265) wird mit Zustimmung des Kreisaußschusses für den Umfang des Niederbarnimer Kreises folgendes bestimmt:

#### § 1.

Militärpflichtige, die in dem Musterungs- oder Aushebungstermine nicht rechtzeitig oder in betrunkener oder unreinem Zustande erscheinen, während des Musterungs- oder Aushebungsgeschäftes ohne Erlaubnis fortgehen oder von einem ihnen gestatteten Ausgange nicht innerhalb der festgesetzten Frist zurückkehren, oder die Ruhe und Ordnung stören, werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

#### § 2.

Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.  
Berlin, den 27. Mai 1908.

### Königlicher Landrat des Kreises Niederbarnim. Graf von Koedern.

Veröffentlicht.

Birkenwerder, den 16. Juni 1908.

### Der Amtsvorsteher. Kühn.

#### Bekanntmachung.

Nachdem in letzter Zeit verschiedentlich Einschleppungen von Pocken in den Regierungsbezirk Potsdam erfolgt sind, bringe ich hiermit die Anzeigepflicht in Erinnerung.

Jede Erkrankung und jeder Todesfall an Pocken (Blattern) sowie jeder Fall, welcher den Verdacht dieser Krankheit er-

weckt, ist der für den Aufenthaltsort des Erkrankten oder den Tierbeort zuständigen Ortspolizeibehörde unverzüglich mündlich oder schriftlich anzuzeigen.

Zur Anzeige sind verpflichtet:

1. der zugezogene Arzt,
2. der Haushaltungsvorstand,
3. jede sonst mit der Behandlung oder Pflege des Erkrankten beschäftigte Person.
4. derjenige, in dessen Wohnung oder Behausung der Erkrankungs- oder Todesfall sich ereignet hat.

Für Krankheits- und Todesfälle, welche sich in öffentlichen Kranken-, Entbindungs-, Pflege-, Gefangenen- und ähnlichen Anstalten ereignen, ist der Vorsteher der Anstalt, oder die von der zuständigen Stelle damit beauftragte Person ausschließlich zur Erstattung der Anzeige verpflichtet.

Auf Schiffen oder Flößen gilt als der zur Erstattung der Anzeige verpflichtete Haushaltungsvorstand der Schiffer oder Flößführer oder deren Stellvertreter.

Ich weise noch besonders darauf hin, daß als podenerdächtiger Fall auch Windpocken zu gelten haben.

Berlin, den 25. Mai 1908.

### Der Landrat Graf von Koedern.

Veröffentlicht.

Birkenwerder, den 15. Juni 1908.

### Der Amtsvorsteher. Kühn.

#### Bekanntmachung.

Es wird von Neuem darauf hingewiesen, daß die Besitzer von Haustieren und deren Vertreter verpflichtet sind von dem Ausbruch einer der nach aufgeführten Seuchen unter seinem Viehstande und von allen verdächtigen Erscheinungen bei denselben, welche den Ausbruch einer solchen Krankheit befürchten lassen, sofort bei dem Unterzeichneten Anzeige zu erstatten.

1. Der Milchbrand, 2. die Tollwut,
3. der Pock, (Wurm) der Pferde und Esel,
4. die Maul- und Klauenseuche des Rindviehs, der Schafe, Ziegen und Schweine,
5. die Lungenseuche des Rindviehs, 6. die Podenseuche der Schafe, 7. die Vesiculose

der Pferde, Esel und Schafe, 8. die Räude der Pferde, Esel und Schafe, 9. die Schweineseuche, die Schweinepest und der Rotlauf der Schweine, 10. die Geflügelcholera und die Geflügelpest.

Zu widerhandelnde haben Strafe bis 150 M. oder Haft zu gewärtigen und können außerdem unter Umständen ersatzpflichtig für den Schaden Anderer gemacht werden.

Birkenwerder, den 15. Juni 1908.

### Der Amtsvorsteher. Kühn.

#### Bekanntmachung.

Auf Grund der Vorschrift im § 34 der Kreis-Feuerpolizei- und Löschordnung vom 8. Mai 1907 sind die Eigentümer bewohnter Häuser verpflichtet, in jedem Hause 1 Feuerreimer und eine Feuerleiter von 4 bis 5 m Länge vorrätig zu halten.

Mit Genehmigung des Herrn Landrats sind von dieser Verpflichtung diejenigen Hauseigentümer in den Ortsgemeinden Birkenwerder, Borgsdorf und Hohen-Neuendorf befreit, welche einen einmaligen Beitrag von 10 Mark in die Kasse der freiwilligen Ortsfeuerwehr gezahlt haben.

Ich mache darauf aufmerksam, daß in nächster Zeit eine Revision der vorhandenen Feuerlöschrichtungen vorgenommen werden wird und ersuche diese, soweit es nötig ist, in Ordnung zu bringen. Diejenigen Besitzer, welche von der Verpflichtung befreit sind, werden von der Revision nicht betroffen.

Uebertretungen der oben genannten Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Birkenwerder, den 17. Juni 1908.

### Der Amtsvorsteher. Kühn.

#### Bekanntmachung.

Jeder Besitzer eines im Amtsbezirk gelegenen, bebauten oder unbebauten Grundstücks, der außerhalb der betreffenden Ortschaft oder Kolonie seinen Wohnsitz hat, ist verpflichtet, in derselben einen Wächter oder eine sonstige Person zu halten, an

welche alle polizeilichen und sonstigen Verfügungen des Amtsvorstehers und der Gemeindevorsteher oder des Ortsvorstehers mit rechtlicher Wirkung für ihn ausgedehnt werden können. Die betreffende Person muß dem Amtsvorsteher, sowie dem betreffenden Gemeinde- oder Ortsvorsteher von dem Besizer binnen 8 Tagen nach Uebernahme des Besitzes schriftlich namhaft gemacht werden.

Zinnerhalb 8 Tagen ist ebensowohl ein etwaiger Wechsel in der Person des Stellvertreters anzuzeigen.

Uebertretungen dieser Bestimmungen werden mit Geldbuße bis 9 M. oder verhältnismäßiger Haft bestraft.

Birkenwerder, den 17. Juni 1908.

### Der Amtsvorsteher.

Kühn.

### Hohen-Neuendorf.

#### Bekanntmachung.

Der von dem Gemeindevorstande im Einverständnis mit der Gemeindevertretung und unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde geänderte Bebauungsplan für den südöstlichen Teil der Gemarkung Hohen-Neuendorf (alter Bebauungsplan) liegt in der Zeit vom 17. Juni bis einschließlich den 15. Juli d. J. im Gemeinde-Vorsteheramte hiersebst öffentlich aus.

Diese Aenderung des Planes besteht in der Festsetzung der Straßen- und Baufluchtlinien der verlängerten Franzstraße östlich der Nordbahn vom Bahnterrain ab bis zur Kuhwalsstraße.

Einwendungen gegen die Aenderung des Planes sind innerhalb einer Frist von 4 Wochen vom ersten Tage der Auslegung ab gerechnet, bei mir schriftlich anzubringen.

Diese Frist ist präklusivischer Natur und können nach Ablauf derselben erhobene Einwendungen nicht berücksichtigt werden.

Hohen-Neuendorf, den 13. Juni 1908.

### Der Gemeindevorsteher.

Wilberg.

## Soziales.

**Birkenwerder.** Zwei Berliner Einbrecher wurden bei der Heimkehr von einer nach hiesigem Orte und nach Hohen-Neuendorf unternommenen Kunstreise auf telegraphische Requisition am Bahnhof Gesundbrunnen in Berlin festgenommen. Mit ihrer Beute beladen — es waren 21 Schinken und ein Handwagen in der Nacht vom 18. zum 19. März d. J. dem Gastwirt Fischer in Birkenwerder gestohlen worden — erregten die beiden Diebe den Verdacht des Bahnhofsbeamten, der auf Bahnhof Hohen-Neuendorf den Dienst verrichtete. Infolge Meldung mit genauer Personalbeschreibung konnte das Weikere sofort bei der Ankunft der Einbrecher in Berlin veranlaßt werden. Jetzt wurden beide der 3. Strafkammer des Berliner Landgerichts III. aus dem Moabit-Untersuchungs-Gefängnis vorgeführt. Der Staatsanwalt beantragte gegen den angeklagten Schlichter Albert Erdmann sechs Monate Gefängnis und gegen den mitangeklagten Schlichter Ignaz Künze zwei Jahre Zuchthaus. Das Urteil des Gerichtshofes lautete gegen Erdmann dem Antrage des Staatsanwalts gemäß und gegen Künze auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.

**Hohen-Neuendorf.** (Unliebiam verspätet.) Bei herrlichem Sonnenschein auf festlich geschmückten Straßen frühliche Menschenfinder das war das farbenprächtige Bild das unser Ort am Sonntag den 21. Juni, Sommers Anfang, zeigte. Die hiesige Freiwillige Feuerwehr feierte an diesem Tage das Fest ihres zehnjährigen Bestehens. Pünktlich um 1 Uhr zogen die hiesigen Kameraden unter Vorantritt der Musik vom Vereinslokal Jwert nach dem Bahnhofs Hohen-Neuendorf, um die Vertreter fremder Wehren zu empfangen. Sammelplatz war das Restaurant Feicht, daß sich bald mit Teilnehmern am Festzuge füllte. Kurz vor 3 Uhr bewegte sich der Festzug unter Marschklangen, voran der hiesige Krieger- und Schützenverein mit wehenden Fahnen, dann die Sanitätskolonne, Sang im Fichtenhain und Ortsverein, die Vertreter fremder Wehren und endlich die hiesige Feuerwehr, begleitet von einer hundertköpfigen Zuschauerschar nach dem Gemeindeamt, um dort Aufstellung zu nehmen. Hier ergriß der Gemeindevorsteher Wilberg das Wort und führte in längerer, warm empfundenen und zu Herzen gehender Rede aus, wie schon seit Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr ein uniges Band zwischen dieser und der Gemeindevertretung bestanden habe und daß dieses Band der Zusammengehörigkeit auch für fernere Zeiten bestehen möge. Sollte es dem Wohle des Ortes, so sei die Gemeindevertretung für die Wehr stets zu haben. Mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf die hiesige Wehr

schloß Herr Wilberg seine Ansprache. Im weiteren Verlaufe des Festes folgte dann die Dekorierung derjenigen Kameraden unserer Wehr, die während dieser 10 Jahre treu zu ihr gestanden haben. Es war eine stattliche Zahl: Kamerad Westphal, Thieme, Jwert, Guse, Koch, Schulze, Veier. Jetzt bewegte sich der Zug nach dem Spritzenhaufe, woselbst eine Beschichtigung desselben und der Gerätschaften stattfand. Dann ging es nach dem Festlokal Brodnow. Zwei mächtige Fahnenmasten, geschmückt mit Bannern und Emblemen der Wehr leuchteten dem Festzuge schon von ferne entgegen. Und dann, nachdem die Fahnen abgebracht, füllte sich der schattige Garten mit Festteilnehmern bis auf den letzten Platz. Es wurde, getreu dem Verufe der Wehr, gelöst in Bier und Kaffee. Eine längere Ruhepause von 1 1/2 Stunde sollte den Festteilnehmern neue Spannkraft geben. Um 5 1/2 Uhr begann der Festkommers. An 3 Rängstafeln nahmen die Gäste Platz, während für den Vorstand, Amts- und Gemeindevertretung eine besondere Tafel diesen vorgefellt war. Mit dem Festliede: Im trohen Kreise treugefunder Brüder, begann die Feier. Dann ergriß der Vorsitzende Herr Lehrer Berke das Wort und führte ungefähr folgendes aus:

Werte Festteilnehmer, liebe Kameraden! Gern bin ich der Aufforderung unserer Wehr gefolgt, Ihnen am heutigen Tage herzlichen Willkommengruß zu entbieten und kann dies umso mehr tun, weil ich mit meinem ganzen Sein und Denken der Wehr seit ihrem Bestehen angehöre. Euch lieben Kameraden, die ihr von Nord und Süd, Ost und West in unser friedlich stilles Dorf gekommen seid, mit uns diesen Ehrentag zu feiern, gilt zuerst mein Gruß. Möge treue Kameradschaft uns auch fernerehin verbinden und möge der Gedanke: „Alle für einen und einer für alle“ immer tiefere und festere Wurzeln in uns treiben. Den Vereinen unseres schönen Dorfes, die durch ihr zahlreiches Erscheinen bewiesen haben, welch inniges Freundschaftsband uns eint und die stets dazu beitragen, an Festtagen durch ihre Anwesenheit dem Ganzen das rechte Gepräge zu geben. Herzlichen Willkommengruß. Den Ortsinwohnern die durch ihr Hiersein den Festtag stattlicher gestalten, meinen besten Dank. Und wenn wir uns am Schluß des heutigen Festes die Bruderhand zum Abschied drücken, dann möge jeder sich eingepfehen: 's war alles willklich nett und fein — nur müßt der Tag noch länger sein. (Weißall.)

In der sich anschließenden Festrede schilderte der Vorsitzende den Werdegang des Ortes und der Feuerwehr und hebt rühmend hervor, wie die Gemeinde stets offenen Beutel hält, wenn es gilt die Wehr zu fördern. Er schloß: Aus dem kleinen Anfang ist ein

stattlicher Bau geworden. Was ist es nun, das die Wehr von Erfolg zu Erfolg geführt hat? Die Gebefreudigkeit der Gemeindevertretung und der Ortsinwohner, dann aber vor allem der eine Gedanke, Gut und Blut daran zu setzen, wenn es gilt, des Nächsten Leben, seine Familie, seine Habe zu schützen mit starker Hand. Möge dieses Bestreben der Wehr erhalten bleiben für alle Zeiten. Unsern alten Wahlspruch wollen wir heute erneuern: „Immandelbare Treue gegen Kaiser und Reich. — Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr. — In Einigkeit und brüderlicher Kameradschaft immer dar. (Vehhafte, anhaltende Bravorufe lobten den Redner.) Nach dem 2. Kommerstiede ergriß Herr Amtsvorsteher Kühn das Wort. Antkündend an die Schlusmorte des Vorredners schilderte er in feffelder Rede das Bestreben der Behörden, das Feuerlöschwesen zu fördern und erwähnte den neuen Erlaß des Kaisers, eine Auszeichnung für im Dienste sich besonders hervorzuende Feuerwehrmänner zu schaffen. Der Aufforderung des Herrn Amtsvorsteher, dem Kaiser ein Hoch zu bringen, folgten von alle Mann für Mann und gemaltig brauste „Seil dir im Siegerkranz“ durch den Saal. Treffliche Worte sprach Herr Dr. Rosenbal im Namen der Sanitätskolonne, Herr Dornach namens des Kriegervereins, Herr Richter sen. als ehemaliger Vorsitzender der Feuerwehr. Und wie ein Wächlein, das nicht zu rinnen aufhören will, folgte nun Glückwünsch auf Glückwünsch der Vertreter auswärtiger Wehren. Hellen Jubel entfachte der von Kamerad Westphal kommandierte Salamander. Für neuen lebenspendenden Stoff sorgte Kamerad Jben aus Birkenwerder, telegraphische Glückwünsche vom hiesigen Männerturnverein und von auswärtigen Wehren wurden verlesen. Zum Schluß brachte Kamerad Lippert noch ein Hoch auf den Vorsitzenden der hiesigen Wehr aus und wie sehr die Festlieder ansprachen, zeigte der Umstand, daß das letzte dreimal gesungen wurde. Um 7 1/2 Uhr war Schluß. Dann trat der Tanz in seine Rechte. Und das Bier mündete immer köstlicher, das Tanzbein flog so flott, die Zeit verann und als die Sonne schon über die Baumwipfel strahlte, trennte man sich mit dem Gesühl: Es war ein schöner Tag. Und ich glaube, der Gastwirt dachte es auch.

**Hohen-Neuendorf.** Eine nicht zu unterschätzende Neuerung im hiesigen Orte ist die Einrichtung regelmäßiger Wochen-Markttag. Zu diesem Zweck haben sich Geschäftsleute zusammengetan, welche regelmäßig zwei mal in der Woche — Dienstag und Freitag nachmittag — ihre Waren in der Berlinerstraße zum Verkauf stellen. (Wir verweisen auf das diesbez. Inserat in dieser Nummer. Die Redaktion.)

## Die Krisis in Persien.

Aus Tabriz ist folgende Scheraner Depesche in Petersburg eingegangen. Der Schah hat vor neuem auf den Koran die Konstitution beschworen. Zur Vermählung des Landes hat der Schah drei hervorragende Politiker aus Persien ausgewiesen, welche auf allen Versammlungen gegen den Schah geredet haben. Die Bevölkerung hat diese Nachricht äußerst gleichmäßig aufgenommen. Sie misst dem neuen Schahur des Schahs keinelei Bedeutung bei. In den Versammlungen wird der Schah nur als gewöhnlicher Bürger bezeichnet, man betrachtet ihn als entthront. Mit größter Begeisterung wird allorts ein in Tausenden von Exemplaren verordneter Brief Sultans an den Schah gelesen, in welchem die Beschließung des Medschläs durch den Schah in den schärfsten Worten verurteilt wird. In der Stadt werden zahlreiche Proklamationen mit der Aufforderung verbreitet, dem Medschläs zu Hilfe zu eilen. Buzest wird ein Aufgebot von tausend Freiwilligen, darunter 400 Reitern, gebildet. Die Entschlossen haben die Verfügung getroffen, den Reitern und den Infanteristen täglich einen hohen Sold auszugeben. In Tabriz ist ferner die Nachricht eingelaufen, daß der berühmte Räuberhauptmann Ruchin Khan auf Seiten des Medschläs tritt und 3000 gut bewaffnete Reiter ins Feld stellt. Ruchin Khan zieht mit seinen Reitern nach Tabriz. Er wird überall mit königlichen Ehren empfangen. Am Sonnabend wurde ein Attentat gegen den Kommandierenden der Truppen Igrt Chan verübt, der am Fuße verwundet wurde. Die Revolutionäre erklärten selbst das Attentat für ihr Werk und veröffentlichten eine Proskriptionsliste, die eine Reihe hochstehender Persönlichkeiten umfaßt. In Tabriz wächst die Erregung immer mehr. Es wurde ein Versuch gemacht, das Arsenal zu plündern. Die Straßenkämpfe dauern an. Die reichen Kaufleute sind in die Konvikale geflüchtet. Volkshäuser rauben die Häuser der Wohlhabenden aus. — Depeschen aus Urmia melden: Die Kurden dringen immer weiter vor und plündern alle Ansiedelungen auf ihrem Wege. Der Räuberführer Ruchin Khan hat mit den Kurden Verhandlungen angeknüpft, um sie gegen den Schah zu führen. Die Bevölkerung flieht in panischem Schrecken in die Berge.

## Die Monroedoktrin.

Der verorbene amerikanische Staatssekretär John Hay, der beinahe sieben Jahre lang die auswärtigen Angelegenheiten Amerikas leitete, hat einmal erklärt, daß die Monroedoktrin für alle Zwecke der Politik seines Landes genügt.

Die Monroedoktrin wurde am 2. Dezember 1823 veröffentlicht und verbandt ihren Ursprung der damals in Amerika herrschenden Anschauung, daß die Angelegenheiten der alten und der neuen Welt streng voneinander zu scheiden seien. Um die Worte des früheren Präsidenten Jefferson anzuführen: „Unser erstes und wesentliches Grundgesetz sollte sein, uns nicht in europäische Streitigkeiten einzumischen; unser zweites sollte sein, Europa nicht zu erlauben, sich in amerikanische Angelegenheiten einzumischen.“

Der unmittelbare Anlaß zu dieser Erklärung war ein zweifacher, ein Streit mit Russland über die Grenzen der Besitzungen im Nordwesten und die Befürchtungen, die die französische Einmischung in Spanien verurteilte. Man besorgte, daß die Mächte der heiligen Allianz vielleicht versuchen würden, Spanien bei der Rückeroberung seiner ehemaligen amerikanischen Kolonien zu unterstützen und dann selbst von amerikanischen Gebieten Besitz zu ergreifen. Der englische Premierminister George Canning hatte für Großbritannien und die Vereinigten Staaten die gemeinschaftliche

## Zum Staatsstreik in Persien.



Erklärung vorgebracht, daß sie sich jedem derartigen Versuch widersetzen würden. Zuerst war man auch in Washington bereit, auf diesen Plan einzugehen, aber schließlich überredete der Staatssekretär John Quincy Adams den Präsidenten Monroe, die Erklärung ohne Mitwirkung Englands zu veröffentlichen.

Bei ihrer Veröffentlichung erregte die Proklamation des Präsidenten Monroe einige Aufmerksamkeit in Europa, aber bald geriet sie in Vergessenheit, und erst in neuerer Zeit hat man sich der Doktrin und ihrer Wichtigkeit wieder in Europa erinnert. In Amerika hatte man die Botschaft aber nie vergessen, und sie war mit der Zeit zu einem Glaubensartikel der auswärtigen Politik des Landes geworden. Es war auch ganz einleuchtend, welche politische Partei am Ruder war. Es kam allerdings vor, daß man diesem Glaubensartikel nicht Treue hielt, aber man bereute es stets, wie z. B. beim Clayton-Bulwer-Vertrage, und solche gelegentliche Verletzung änderte nichts an dem Bestande der Doktrin, die allmählich neuen Verhältnissen angepaßt, erweitert und verändert in einer Weise, wie das zu der Zeit ihres Entstehens nicht vorauszusehen war.

## Kleine politische Nachrichten.

### Aus Deutschland.

Die neuen Steuern haben sich auch in den ersten beiden Monaten des neuen Rechnungsjahres nicht günstig entwickelt. In erster Linie gilt das von der Erbschaftsteuer. Die wirkliche Einnahme betrug im Mai 1,9 Millionen, im April 1,2 Millionen Mark. Einer etatsmäßigen Solleneinnahme von 7 Millionen Mark steht eine tatsächliche Mindernahme von 3,1 Millionen Mark gegenüber. Die Fahrartensteuer ist im Mai um den Betrag von 1/2 Million Mark, im April um den Betrag von 1,2 Millionen Mark hinter dem Etatsanschlag zurückgeblieben. Der Frachtturndienststempel ist mit 0,4 Mil-

lionen Mark gegenüber dem etatsmäßigen Voranschlag rückständig, die Steuer von Erlaubnisarten für Kraftfahrzeuge hat anstatt 0,32 Millionen Mark nur 0,26 Millionen Mark erbracht. Höhere Erträge sind nur zu verzeichnen bei der Steuer von Vergütungen an Mitglieder von Ausschüssen, die den Etatsansatz um rund 150 000 Mark, und bei der Zigarettensteuer, die ihn um fast 300 000 Mark überstiegen.

Es d a m e r t! Wie von unternichteter Seite verlautet, ist die Aufhebung der Fahrartensteuer nunmehr bestimmt in Aussicht genommen. Es haben sich alle Bundesstaaten gegen eine weitere Erhöhung dieser Steuer ausgesprochen, da sie die auf sie gesetzten Erwartungen nicht erfüllt hat. Es ist jedoch zu erwarten, daß bei der Reichsfinanzreform der Anfall, der durch die Beseitigung der Fahrartensteuer entsteht, durch eine neue Steuerart gedeckt wird.

Im preussischen Abgeordnetenhaus ergriß am Sonnabend im weiteren Verlauf der Debatte der Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben das Wort. Er wies einige aggressive Bemerkungen zurück, die der Sozialdemokrat Ströbel gemacht hatte, und trat den sachlichen Bedenken entgegen, die von diesem und dem freisinnigen Abgeordneten Dr. Wiener gegen das Kirchen-Vorlage-Gesetz vorgebracht worden waren. Nachdem sich noch namens der Nationalliberalen der Abgeordnete Hasenberg und namens der Freisinnigen der Abgeordnete Jherhoff für die Vorlage ausgesprochen hatten, wurde die Generaldiskussion geschlossen und das Gesetz in der zweiten Lesung ohne weitere Erörterung angenommen. Da die Freisinnigen schon im voraus Widerspruch erhoben hatten, wurde ein Antrag, am Sonnabend noch eine zweite Sitzung abzuhalten, erst gar nicht eingebracht, und das Haus verlegte sich auf Dienstag vormittag 10 Uhr, um die dritte Beratung der Vorlage zu erledigen. Ein Vorschlag der Sozialdemokraten, auch ihre Anträge,

betreffend die Abgeordneten Dr. Flebisch und Lehner, auf die Tagesordnung zu setzen, fand nur bei den Polen, Freisinnigen und einigen Nationalliberalen Unterstützung und wurde somit abgelehnt.

Prinz Rupprecht von Bayern und der Nationverein. Am Sonntag fand die Delegiertenversammlung des bayerischen Landesverbandes des Deutschen Arbeitervereins statt. Prinz Rupprecht erklärte sich vorläufig außerlands, sich über die Wiederannahme des Protektorates auszusprechen, da erst die Zukunft zeigen könne, wie das neue Präsidium seine Aufgabe auf Grund der sonstigen Beschlässe ausführt und in welchem Sinne der Verein künftighin geleitet wird. Der Prinz stimmte überein mit den Ansehungen, die Prinz Heinrich von Preußen in seinem Telegramm an die Danziger Tagung ausgedrückt habe.

### Aus dem Ausland.

Diesseits und jenseits des Kanals. Der englische Handelsminister hat ein Gebühreneröffnungsstück, das die Ergebnisse eingehender Studien über die allgemeine Lage der Arbeiterschaft in Deutschland, speziell über Lohnfragen, der Lebensmittelpreise, Arbeitsdauer usw. enthält. Das Gebühreneröffnungsstück will beweisen, daß die Löhne in Deutschland um 17 Prozent niedriger sind als die der englischen Arbeiter, trotzdem die Arbeitsdauer der Engländer um 10 Prozent kürzer ist als die der Deutschen.

Neue Bomben in Barcelona. Am Sonnabend abend explodierte an einem Abort in der Rambla-Florastraße abermals eine Bombe. Zwei Personen wurden verletzt, eine derselben, ein Polizeibeamter, ist seinen Wunden erlegen. Auf der Straße war aus Anlaß eines dort passierenden historischen Festzuges eine zahlreiche Volksmenge angeammelt, der sich eine große Panik bemächtigte. Ein Mann, der kurz nach der Explosion den Abort verließ, wurde verhaftet und wäre von der Menge geliebt worden, wenn die Polizei es nicht verhindert hätte. Später wurden noch zwei Verhaftungen vorgenommen.

Eröffnung der bulgarischen Sobranje. Die neugewählte bulgarische Sobranje ist zu einer kurzen Session zusammengetreten. In der Eröffnungsrede des Fürsten Ferdinand fehlt es nicht an einer, wenn auch vorläufig formulierten Andeutung der gespannten Lage, unter der die gegenwärtigen Beziehungen der Balkanländer zueinander mehr oder weniger erheblich zu leiden haben. Entsprechend dem formalen Charakter der Session, war auch der Inhalt der Prozedur in allgemeinen belanglos; sie war auch in dem Maße, der sie mit der auswärtigen Politik befaßt, sehr zurückhaltend. Magdonen wurde gar nicht erwähnt, und auf die letzten Spannungen mit Serbien nur in folgenden Schlüsselworten Bezug genommen: „Meine Regierung wird auch fernerhin bemüht sein, die freundschaftlichen Beziehungen, namentlich zu den Nachbarstaaten, nicht nur aufrechtzuerhalten, sondern noch mehr zu festigen, unter der Bedingung, daß unseren nationalen Rechten und wirtschaftlichen Interessen durch nichts nahegetreten wird.“

Montenegrinische Anarchisten. Aus Centinje wird unterm 28. d. M. gemeldet: Gestern wurde in dem Prozeß wegen des im November vorigen Jahres gegen den Fürsten gerichteten anarchistischen Anschlages das Urteil gefällt. Von den anwesenden Angeklagten wurden zwei zum Tode verurteilt. In contumacia zum Tode verurteilt wurde Sozowitsch, der Präsident der montenegrinischen Universitätsjugend, sowie drei andere Angeklagte. Eine Anzahl weiterer Angeklagter wurde zu sechsjährigen bis lebenslänglichen Zuchthausstrafen verurteilt, darunter der Angeklagte Kantowitsch, bei dem man die Bomben gefunden hatte. Drei Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen von zwei bis zehn Jahren, die übrigen drei wurden freigesprochen.

## Onkel Fritz.

Roman von E. Karl.

8. Fortsetzung. (Auskunft vorbehalten)

Es war beinahe, als ob alle Damen aufatmeten. So jetzt waren diese an sich durchaus gutherzigen Zugenprieesterinnen von der Ungehörigkeit des Verhältnisses zwischen Westland und Gertrud überzeugt, daß sie sich durch die Ausführungen der Lehrerin nur geärgert fühlten. Das Mädchen war ja nicht ernst zu nehmen.

„Eine fonderbare Geißle, dieses Fräulein Waldhauer,“ meinte die Baronin. „Das junge Ding sollte Gott auf den Knieen danken, wenn ein Mann, wie Westland, sie heiratet. Ein anderer nimmt sie doch nicht mehr nach dem, was meine Minna erzählt, wenn sie auch wohl etwas stark aufträt.“

„Also, meine Damen,“ ergriff die Hausfrau das Wort, ich schlage vor, wir verzichten uns, das junge Mädchen bei der Visite nicht anzunehmen und später nicht einzuladen, dann wird der Doktor merken, wie wir denken; soll er aber dennoch blind bleiben, so muß man ihm den Star stechen.“

„Ich kenne so ziemlich den ganzen Umgangskreis des Doktors, ich werde die anderen Damen benachrichtigen,“ erbot sich die Baronin.

Ein paar andere Damen mochten noch zu

Gertruds Gunsten zu sprechen, aber sie wurden überstimmt. Es wurde also beschlossen, daß der Doktor das Mädchen zu heiraten habe, dann aber wollte man den Mantel christlicher Liebe über die Vergangenheit decken und der jungen Frau nichts nachtragen.

Es war im Zimmer dämmerig geworden und das Mädchen brachte die Lampe. Damit wurde die Abschließung der jungen Damen aufgehoben und es begann wieder ein unersägliches Gespräch.

Nach kurzer Zeit erschien auch die Summerrajonnaise nebst belegten Brötchen, und die Damen zersplitzten mit demselben Behagen die Summerrajonnaise mit Hilfe der silbernen Gabel, wie sie vorher Gertruds guten Auf mit der Junge zersplitzt hatten. Sie sahen da im Gefühl ihrer untadeligen Sittentreue und sahen hochmütig auf die Herren, die anders dachten wie sie.

Draußen aber saß Gertrud neben ihrem geliebten Onkel und las ihm die Zeitung vor. Aber sie versprach sich oft, weil sie mit den Gedanken nicht bei der Sache war.

„Aber Kind, was hast du nur,“ rief der Doktor endlich beinahe ärgerlich, „du liest ja lauter Blödsinn.“

Da warf Gertrud die Zeitung fort und sah ihn glückselig an. „Ach, Onkel Fritz, ich bin so selig — ja, doch ich es gar nicht

sagen kann. Was war das heute für ein Glückstag für mich. Wer kann da an die alten Tücken und an die langweiligen Reichstagsverhandlungen denken. Du guter, lieber Onkel — wenn ich dir doch einmal etwas so recht Liebes erweisen könnte.“ —

Doktor Westland kam eines Tages heim und brachte ein Konvolut Briefpapier mit. Da, Krudgen, wieder ein Paket Störkorrekturbogen, nun können wir tüchtig studieren. Dieses Mal sind es meines Vaters Gedächtnis. Ich las ein paar daraus, und sie berührten mich recht wehmütig; gehören sie doch unserer Jugendzeit an, und dein Vater hat sie mir nach Entschuldig vorgelesen. Mir war, als hörte ich noch seine Stimme, die bei heftiger, innerer Erregung stets etwas heiser klang.

„Dir ermahnen aus der Herausgabe gewiß bedeutende Kosten, Onkel Fritz,“ meinte Gertrud, indem sie die Blätter in Empfang nahm und liebevoll betrachtete.

„Kosten — ja, aber eigentlich nicht mir, sondern dir. Ich habe das Geld zur Herausgabe, die wie du weißt, durch unseren namhaftesten Verleger befordert wird, von meinem ererbten Kapital genommen, das einst dein Erbteil sein wird. Du zahlst also gewissermaßen selbst und wirst nach meinem Tode etwas weniger haben.“

„Sprich nicht von deinem Tode, Onkel.

Ich kann es nicht hören. Wenn auch du mir einst stirbst, stehe ich allein auf der Welt.“

„Nun, vorläufig bist ich ja noch recht lebendig, mein Liebling, und bis ich dich allein lassen muß, wird sich ja wohl ein Stellvertreter gefunden haben. Weiläufig — da wir gerade von deinem Erbteile sprechen, ich glaube nicht, daß es besonders reich ausfallen wird, ich habe erst seit zehn Jahren diese gute Praxis und bin bisher keineswegs besonders auf meinen Vorteil bedacht gewesen. Aber ich will mich befehlen, Meine, du sollst nicht Mangel leiden.“

„Er muß sie, fräulein, sich in die Wange. Uebrigens werde ich mir abgeben müssen, dich „Meine“ zu nennen, du hast dich in diesem Winter ganz außerordentlich herausgemacht, ich denke, du bist einen halben Kopf gemachsen.“

„Das macht das gute Leben, Onkelchen, du hast mich so geplegt.“

„Oft es auch nötig, armes Tierchen,“ aber was ich sagen wollte — der Verleger meint, die Dramen meines Vaters, wenn auch für die Bühne nicht recht geeignet, würden als Buch gut gehen. Ich glaube, der Mann gibt sich viele Mühe und ein paar stimmungsvolle Aufzüge in großen Vätern, die das freud- und erfolglose Leben eines armen Vaters behandeln, haben wohl auch das Ihrige getan.“

„Mein Gott, Onkel, warum haben wir

Vermischtes.

Das Kaiserpaar in Kiel. Die Kaiserin traf am Sonntag um 8 Uhr vormittags in Kiel ein. Mit dem Kaiser waren auf dem Bahnhof erschienen die anwesenden Mitglieder der kaiserlichen Familie.

Thronfolger und Wägengrüße. Aus Marienbad schreibt man der „Bohemia“: Eine ungemein heitere Episode ereignete sich dieser Tage anlässlich der Anwesenheit des Erzherzogs Franz Ferdinand.

Der taubstumme Berliner. Ein Berliner heilt sich zum Vergnügen in Paris auf und beschäftigt nach Möglichkeit die Sehenswürdigkeiten. Eines Tages hatte er sich verirrt und fand nicht wieder ins Hotel zurück.

Die Frau im russischen Sprichwort. Wenn die Sprichwörter einen Blick in die Seele eines Volkes tun lassen, wenn sie der Ausdruck der Moral einer Nation sind, so darf man wohl aus einigen Proben russischer Sprichwörter, die der „Radical“ veröffentlicht, den Schluss ziehen, daß die russischen Frauen nicht allzu glücklich sind.

auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise aus und griff mit großer Euphorie zu sich. Dank der aufopfernden Hilfe des Besitzers Vieh, des Oberleiters und der Angestellten sowie der freiwilligen Feuerwehr gelang es, alle im Hotel befindlichen zum Teil schlafenden Gäste zu retten.

Der taubstumme Berliner. Ein Berliner heilt sich zum Vergnügen in Paris auf und beschäftigt nach Möglichkeit die Sehenswürdigkeiten. Eines Tages hatte er sich verirrt und fand nicht wieder ins Hotel zurück.

Die Frau im russischen Sprichwort. Wenn die Sprichwörter einen Blick in die Seele eines Volkes tun lassen, wenn sie der Ausdruck der Moral einer Nation sind, so darf man wohl aus einigen Proben russischer Sprichwörter, die der „Radical“ veröffentlicht, den Schluss ziehen, daß die russischen Frauen nicht allzu glücklich sind.

freundliche Rat noch nicht präzise genug erscheint, rät ein anderes Sprichwort: „Du kannst deine Frau ruhig mit einem Besenstiel schlagen; sie ist nicht von Porzellan.“ Einmaliges Schlagen nützt aber nicht viel, man muß dieses Erziehungsmittel häufiger anwenden; darum heißt es auch im Sprichwort so richtig: Wenn du deine Frau am Morgen geschlagen hast, verzieh nicht, gegen Mittag noch einmal anzufangen.

Unter Rat. Papa: Du in samer Schlingel, warum hast du schon wieder nachhaken müssen? Was soll ich denn da machen? — Karl: Ach, Papa, schweig die Geschichte einfach tot! Auch eine Ehrenbezeugung. So, — im Automobil hat auch der Landesfürst bedacht! Habt ihr ihn denn auch mit allen Ehren empfangen? — Was glaubt; unrechteste San hat 'r überauten darf'n.

Gerichtssaal.

Der Eulenburg-Prozess. Vor dem Schwurgericht des Landgerichts I Berlin begann die Verhandlung gegen den Fürsten Philipp zu Eulenburg und Hertefeld. Die Anklage lautet bekanntlich auf Meineid und Unternehmen, einen anderen zur Begehung eines Meineides zu verleiten.

Zeuge ergriffen und hat dort Unruhe ergriffen, einen Reinigungsbild zu leisten. Zu welchem Ende dieses forensische Drama kommen wird, ist noch ungewiß, und so lassen sich über das Schicksal des angeklagten Fürsten, über die Strafe, die ihn erwartet, nur Mutmaßungen hegen.

Zeuge ergriffen und hat dort Unruhe ergriffen, einen Reinigungsbild zu leisten. Zu welchem Ende dieses forensische Drama kommen wird, ist noch ungewiß, und so lassen sich über das Schicksal des angeklagten Fürsten, über die Strafe, die ihn erwartet, nur Mutmaßungen hegen.

Die Hauptpersonen im Eulenburg-Prozess.



Verteidiger Justizrat Wrenker.



Fürst Philipp zu Eulenburg.



Oberstaatsanwalt Jzendiel.

Graf Zeppelins Wäne. Graf Zeppelin und seine Ingenieure haben, wie aus Friedrichshafen gemeldet wird, beschlossen, zum Zwecke weiterer provisorischer Versuche den vorhandenen Gasvorrat auszufahren und dann erst nach einer Neufüllung in ungefähr drei Wochen von neuem an die Durchführung einer Fernfahrt zu gehen.

Die Gewalt des Blitzes. Von der Gewalt des Blitzes gibt die Tatsache eine Vorstellung, daß in Wendemar beim Gewitter am Mittwoch auf dem Wöllmerschen Gute ein einziger Blitzschlag zwölf Pferde tötete, die nebeneinander im Stalle standen.

Feuersbrunst in einem Harzburger Hotel. Harzburgs besuchtestes Hotel Viktoria ist in der Nacht zum Sonntag fast gänzlich niedergebrannt. Das Feuer brach um 1/11 Uhr

Idealist durch und durch und wußte sich nicht in den Zeitgeist zu finden. Du mußt dich darauf besinnen machen, daß diese Aufstellungen auch jetzt erhoben werden, aber einem Loten gegenüber pflegen sie durch desto höheres Lob abgemindert zu werden.

„Ich glaube, Vater hat sich zuweilen auch ungeeignete Stoffe gewählt, wenigstens wurde ihm das oft von Bühnenleitern geschrieben. Einst las ich ihm den Brief eines solchen Herrn vor, der ihm riet, sich nicht an das Höchste zu wagen.“

„Siehst du, und dieses Gefühl des zu kurzen Armes im Verein mit seiner Begeisterung für das Große war sein Vergnügen. Er schaffte Großes, nur wenn ihm außergewöhnliche Begeisterung über sich selbst hinaus hob, wer aber kann sich dauernd in der Luft halten? Hätte man alle gemeine Not des Lebens von ihm nehmen können, so wäre er vielleicht innerlich gewandener — so mußte er verkümmern.“

Gertrud schaute nehmütig vor sich hin. „Armer Vater.“

Ein paar Tage kam Doktor Westland früher wie sonst von seiner Vormittagsfahrt zurück.

„Nun, Trudchen, bist du fertig? Jetzt geht es auf den Wistnenpfad. Et der Laufend, du machst dich ja großartig.“

Gertrud trug den weißen Anzug, der vor acht Tagen das Erlaunen der Frau Regimentsrat Schulz und ihrer Kaffeegesellschaft erregt hatte, und der zu ihrem garten, rosigen Gesichtchen ganz reizend stand.

„Warte, da muß ich mich doch auch sein machen.“ Er eilte in sein Schlafzimmer und kam bald in einem anderen Rock und mit hellen Handschuhen in der Hand zurück.

Gertrud sprang leichtfüßig in den Wagen, ihr Herz klopfte aber wie ein Hammer: Sie sollte zum erstenmal in aller Form als Dame bei anderen Damen Besuch machen.

schaftlichen Formen einer Prüfung zu unterziehen. Der Richter hatte einen Zettel erhalten und hielt der Reihenfolge nach vor acht Häusern des guten Stadtteils, zuerst vor der Wohnung der Frau von Pfalzburg.

„Frau Baronin bedauern sehr, nicht empfangen zu können, sie sind nicht ganz wohl,“ berichtete Minna, die den Schlüssel die Tür öffnete, so gefällig, als sage sie eine gut gelernte Lektion auf.

„Und die jungen Damen?“

„Die jungen Damen sind auch nicht zu sprechen.“

Der Arzt stand einen Augenblick wie erstarrt — was bedeutete denn das? Dann reichte er dem Mädchen seine und Gertruds Karten.

„Bestellen Sie unsere Empfehlung.“

Bei Frau Forstrat Cholewitsch dieselbe Erfahrung. Nicht ausgegangen, nicht krank, sondern nicht zu sprechen.

So ging es an sechs Orten. Nur eine junge Frau war wirklich nicht zu Hause, und eine zweite empfing die Besucher in freundlicher Form, sie glaubte nicht an das Gerüde.

## Stadt und Land,

— Gegenläufe? —

Das alte Lied. — Neue Auflagen. — „Kofe“ Gedankenwelt. — Rot-goldenes Doppelspiel. — Koffige „Wohlthäter“. — Doppelsätze: für Leib und Seele. — Naturbilder. — Steintraben.

Es könnte schroff, ja unverständlich erscheinen, wollte man zwei Lebenskreise, die zur gegenseitigen Ergänzung dienen sollen, aufeinander angewiesen sind, in eine Art feindliche Gegenüberstellung bringen. „Man“ würde, wenn nicht Längeweile, so mindestens Erbitterung stiften.

Das Friedensförder-Geschäft wollen wir jedoch Leuten überlassen, die da ernten, ohne zu säen, die da handeln nach dem Grundsatz: „Divide et impera!“ („Teile und herrsche!“). Diese sind es, die mit großem Geschick angefahren kommen, wenn ihre einschmeichelnden Pläntelne beim naturwüchsigen Mitmenschen kein allzu williges Gehör finden. Solche Vorgänge muß man sich merken, bei denen die Feinde unseres Vaterlandes aus ihrer abgeleiteten diplomatischen Rolle fallen und „tief bliden lassen“ in ihre Perzönlichkammer.

Eine Beschimpfung des Bauernstandes leistete sich kürzlich die „Märk. Volksz.“ im Vorgehen über den Sieg der Konservativen bei der Landtagswahl im Kreise Kottbus-Guben:

„Man kennt den Bauernthypus (d. h. das „Arbeits“ des Bauern. D. Red.) an der glattrasierten oder mit ledernen Stopfen besetzten Wäsche. Jedes Kind weiß den Bauern vom Städter nicht nur an seiner Kleidung, sondern auch an seiner Bartlosigkeit zu erkennen. Diese schwerfälligen und denkwürdigen Scharen waren es, welche der Abgeordnetenwahl in Kottbus ihr charakteristisches Gepräge gaben.“

— Schleppe den Ganges und ihre Einfallstrassen schmachtend, bewegten sich gestern mittag die Bartlosen und ihre adeligen und halbadeligen Treiber von Hotel Nächst zum Wahllokal von Kottbus. — — So haben die Konservativen (Minister v. Dirschn und Herr Henning) noch einmal den Sieg davongetragen; dank des Dressfahnenwahrheits, des lächerlichen Terrorismus der feudalen Schnapphähne und der chimborasohohen Dummheit der ländlichen Bevölkerung. Hoffentlich haben wir nach diesem albernem und nichtsnutzigen Wahlsystem zum letztenmal gewählt.“

Die Sozialdemokraten wissen, so bemerkt ein Berliner Blatt hierzu sehr treffend, daß die Landbevölkerung ein gutes Gedächtnis hat; auch diese Beschimpfung wird nicht vergehen und bei passender Gelegenheit den sozialdemokratischen Werbeaposteln auf dem Lande entgegengehalten werden.

Solche Geistesblüthen gedeihen nur im Hirn von Leuten, denen jede Fähigkeit fehlt, tiefer in andere Lebensverhältnisse einzudringen, um sich das nötige Verständnis für diese zu holen. Derartige Schreiberfellen sollten einmal ein Sommerhalbjahr über Bauernarbeit verrichten, — sie würden lurtrot!

Gottlob, der Landbewohner beweist dadurch, daß er den roten Sendlingen die Türe weist: er will von deren Mißbilligung, dem Geiste der „roten Internationale“, nichts wissen. Aber auch seine Bodenständigkeit und seine Freude an der Pflege seines Besitzums verbieten ihm, sich dem dieser Kultur eng verflochtenen Zergerisse der „goldenen Internationale“ zu nähern. Hier laßt in der Tat ein unüberbrückbarer Gegenatz zwischen Stadt und Land. Der Bauer bringt es nicht fertig, wie die in Städten, wohlgemerkt von einer überwiegen schlechten „öffentlichen Meinung“, „arbeitenden“ Vertreter der beiden Internationales, ein Doppelspiel zu treiben: mit der einen Hand säen die verborgenen Ueberer Zweitracht und benehmen sich als die warmherzigsten Menschenfreunde, — je nachdem; mit der andern heimsen sie die Früchte ihrer Falschheit ein. „Wie's trifft“, verwenden sie die erschwaderten Gelbmittel, um Del in die empörten Volkswogen zu gießen und deren Urkrast in ihre Dienste zu zwingen, mit Millionen feindlichen und goldenen Fätschen umspannen sie die Seelen des vorher von ihnen getriebenen Volkes.

Wie man kürzlich den rührenden Wettbewerb um den schönsten Hut zu einem Wohlthätigkeits-Sport verdrachte, so hat man neuerdings mit orientalischem Erfindungsgeist und entsprechender Betriebsamkeit ein dünftiges, vergnügungsvolles Fest für „Anbertruppen“, das „Kosensfest“ zusammengetrommelt. Spielte bei jenem der Börsen-Wel die erste Violine, so beherrschte diesmal klangvolle Namen, wie Goldbach, Jandorf (Warenhaus-König!) usw., das städtische Plasterfeld, den Berliner Goldbachläufe. Welch trasser Gegenatz zu der Welt der Feldblumen und bäuerlichen Gartenliebhaber, zur Gedankenvelt ländlicher Bewohner!

In der Stadt Berlin wird alles verschadert, selbst die heilige Scheu vor dem Endpunkt unserer Lebensreise. Man veranstaltet mit großer Kellame eine — — — Ausstellung! Auf ihr ging's lustig zu. Selbstredend wurden die Nachkommen desjenigen Volkes nicht fehlen, zu dem einst das bittere Wort von den „Alberländigen Gräbern“, von den „Wäßen im Schwäpels“ gesprochen wurde. Alles Geschäft! Und so verstand man es auch hier wieder meisterlich, verkümmerte und schon verkümmerte Herzen über das bischen Bedenken solcher frivolen Veranstaltungen hinweghüßen zu lassen. Wenn's nur mit Grazie geschieht! Unten im Ausstellungshaus ist ein Vergnügungslokal. Da spielt man den letzten Rest des Staubes „veralteter“ Weltanschauung hinunter.

Auf dem Lande und in kleineren Städten sind die Aufsehenden der Toten und dasjenige, was zunächst die herbeidige Hüße des Menschen bergen soll, Gegenstände, die man nicht ohne besondere Not in den Lärm der lebenden Welt hineinserrt. Der Berliner Mensch auf der Höhe der Zeit darf aber alles hinwegzängen, hinwegladen. Ueber sich selbst — lacht man nicht. Das lachende Jahrhundert in der feineren Wüste! Lacht draußen die lebenskräftige Gottesnatur das Herz an, so grinst uns in der Stadt das Bild erschauernder Amnator, Wibernatürlichkeit entgegen!

Karl Thüring.

## Berliner Neuigkeiten.

Ein Betrag, dessen Vorratmator verfaßt, fuhr in der Zimmerstraße in das Schaufenster der Möbelfirma Pöfft, wobei die große Scheibe in tausend Stücke ging. Verletzt wurde zum Glück niemand. — Die beiden Söhne des Tischlers Franke in der Kirchbachstraße 13 spielten am Montagnachmittag vor dem Hause auf dem Fahrband, als ein Bierwagen einer Weißbierbrauerei vorüberfuhr. Der ältere Knabe kammerte sich an ein zwischen den

Näbern hängendes Faß, während der vierjährige Bruder nebenher lief. In seinem Eifer bemerkte er nicht, daß der Wagen in die Alvenslebenstraße einbog und rannte wie blind vor die Räder, die ihm über Kopf und Brust gingen. Man holte einen Arzt herbei, der nur noch den Tod des Knaben feststellen konnte. — In der Großdestillations Fabrik Peter, Oberbaumstraße 1, war am Montag der siebzehnjährige Hausdiener Schmidt im Lagerkeller damit beschäftigt, Spiritus abzuziehen, als plötzlich eine starke Detonation erfolgte. Im Augenblick stand der ganze Keller in Flammen. Der Arme schrie gellend um Hilfe und floh bis in den äußersten Winkel, wo er durch ein Fenster auf die Straße zu entkommen suchte. Doch war dies Fenster durch starke eiserne Gassen so fest vergittert, daß er vergebens an den Stäben rüttelte. Als die Feuerwehre eintraf, war der junge Mann bereits vollständig verbrannt. — Auf eigenartige Weise schwer verletzt wurde am Montagmittag der Zwißsinger Wilhelm Reimann aus Schöneberg in der Markt, der auf einem Schlepplampfer angeheftet war. Das Schiff lag am Fährschlepp bei der Fischerbrücke bereit, um einen an der Mählendammbrücke durchgeschlossenen Kahn nach der Obersee zu bringen. Als es sich in Bewegung setzte und das Schlepplampfer angezogen wurde, geriet Reimann mit dem linken Bein in eine Seilschleife. Im Nu war ihm der Unterschenkel glatt abgeschnitten. Man brachte den Verunglückten nach der Unfallstation an der Bräderstraße und später, nachdem ein Notverband angelegt worden war, in das Moabitier Krankenhaus.

## Provinzielle Nachrichten.

**Mawisch.** Sonntag mittag brach in dem königlichen paritätischen Doppel-Lehrerseminar auf dem Boden Feuer aus, wobei der Dachstuhl des großen Gebäudes größtenteils niederbrannte.

**Landesberg a. W.** Als Mörder der Arbeiterfrau Tada-czynski und ihrer beiden Kinder ist der Chemann Tada-czynski verhaftet worden und hat seine Tat bereits eingestanden. Er hat das Verbrechen mit beifolgender Bestialität ausgeführt. In der Nacht schrie das jüngste Kind, worauf ihn seine Frau aufsuchte, aufzusehen und Milch zu wärmen. Das geschah nach längerer Weigerung dann auch. Hierbei kam es zwischen den beiden Ehegatten zu einem heftigen Wortwechsel, in dessen Verlauf die Frau ihren Mann überlegte. Sie warf ihm besonders seine Trägheit vor, daß er sich ohne Arbeit untreue treibe, während sie ihn und die Familie kümmerlich ernähren müsse. Als alle wieder fest schliefen, ergriff D. eine Art und erstickte zuerst das Kleinste, dann den fünfjährigen Knaben und zuletzt seine Frau mit furchtbaren Schlägen. Den sechs-jährigen Knaben, der verschont blieb, hatte er, da er nach war, vor Ausföhrung der Tat in eine benachbarte Kammer getragen. Das arme Kind hatte aber den entsetzlichen Vorfall mitangesehen. Stundenlang war der Anabe nicht imstande, zu sprechen, so hatte er sich bei dem furchtbaren Anblick erschreckt. Dann bezeichnete er sofort den Vater, der die Tat zunächst hartnäckig leugnete, als den Mörder.

**Frankf.** Durch Feuer wurden in einer der letzten Nächte Wohnhaus und Stallgebäude des Pächters Biele in Krausler Kirchdorf zerstört. Da Biele nicht anwesend war und auch sonst niemand das Feuer bemerkt hatte, war die hiesige Feuerwehr nicht alarmiert worden. Als Biele bei seiner Wohnung eintraf, fand er sein Gehöft in Asche liegen. Der Gebäudeschaden ist durch Versicherung gedeckt.

**Neustadt.** Während der Arbeiter Blissa in der hiesigen Gasanstalt unter dem Boden des Kessels arbeitete, drang plötzlich von oben her ein Dorn durch den Kesselboden und drang dem Unglücklichen ins Gehirn. In das Marienkrankenhaus gebracht, starb der Verletzte.

**Martens.** Die bekannte Gohwirtschast „Zum Turmberg“ in Schönberg, seit 35 Jahren in dem Besitz der Familie Bielew, ist für 56 500 M. an Herrn Brenner-Berwalter Schulz (Marienber) verkauft worden.

**Gutshaus.** In der Nacht zum Freitag schlugen plötsch Flammen aus der Brauerei des Herrn Kaufmanns Barwinski in Wald stand auch das Lagerhaus unmittelbar daneben in Flammen, und dieses große Feuermeer bedrohte trotz der Winthülle schwer die Stadt. Zwei benachbarte Häuser begannen schon zu brennen, aber die freiwillige Feuerwehr verhinderte sofort die Weiterverbreitung und beschränkte den Brand auf seine Entstehungsstätte. Beide abgebrannten Gebäude nebst Inhalt waren verlor.

**Niesenburg.** Der 19-jährige Arbeiter Adolf Paul aus Orschau, der an der Eisenbahn-Neubaustrecke Niesenburg-Schmützen als Bremser beschäftigt war, wurde am Donnerstagmittag unter einer untypischen Lowry verunglückt. Er wurde zwar noch lebend hervorgezogen, starb aber nach wenigen Minuten. Der Kapphaken war ihm in der Rückengegend tief ins Fleisch eingedrungen, ein Bein und mehrere Rippen waren gebrochen und der Brustkasten eingedrückt. — Die Mauerfrau Wilhelmine Jähr, welche jahrelang krank lag, verstaute ihrem Leben dadurch ein Ende zu machen, daß sie sich mit einem Messer den Leib von unten herauf bis zur Brusthöhe aufschnitt. Der Arzt hat die lange Schnittwunde vernäht und dadurch das Leben der Frau erhalten. In Schwermuttsanfällen hat die Frau schon mehrmals Verstaue gemacht, sich das Leben zu nehmen, ist jedoch jedes daran gehindert worden.

**Schiffahrten.** Etwa eine Werst (5 Kilometer) von Pilsnischen brauchen auf dem See acht Arbeiter einen anderen Arbeiter, mit dem sie vorher getrunken, seiner Barschaft von 20 Kubeln, schlugen ihn nieder und schnitten ihm Nase und Ohren ab. Dann warfen sie den Toten in einen Brunnen, zogen ihn aber schließlich aus Furcht vor Entdeckung wieder heraus und warfen ihn Opfer in den Woffonde-Fluß. Vier der Raubmörder sind verhaftet, nach den anderen fahndet die Polizei.

**Triffling.** Zwei Knaben, die in der offenen Weichsel badeten, hatten sich zu weit in den Strom hineingewagt, wurden fortgerissen und gerieten in die Gefahr des Ertrinkens. Der den Vorfalle beobachtende Schriftsetzer Bloß sprang in voller Kleidung nach und rettete mit eigener Lebensgefahr die Knaben.

**Wollstein.** Durch Mißschlag ist in Adamowo ein Stall des Schwarzviehhändlers Klamierzaf nebergebrannt. Ein Dsche und 10 Jahren Heu verbrannten. Ebenfalls in Adamowo brannten Scheweine und Stall des Eigentümers Walgorzki nieder; große Feuerworte wurden durch das Feuer vernichtet.

**Graudenz.** Das Schömergericht verurteilte die Arbeiter Josef Schinski aus Wladowen, Thomas Orzlowski

und dessen Ehefrau aus Abl. Woldau, die am 8. Januar dieses Jahres den Meierförder Knop aus Weißheide im dortigen Forst überfallen und schwer gemißhandelt hatten, zu vier Jahren Zuchthaus bzw. drei Jahren ein Monat Gefängnis, die Ehefrau des Orzlowski zu ein Jahr ein Monat Gefängnis.

**Konig.** Wegen Straßentraubes verurteilte das Schwurgericht den 23 Jahre alten, aus Karpo (Kreis Schlochau) gebürtigen Arbeiter Paul Wirtus aus Parzenisa zu fünf Jahren Zuchthaus und Erverluß auf die gleiche Dauer.

**Brenzlan.** Ein eifriger Jagdliebhaber und zugleich Jagdpächter wird von einer Verwandten gebeten, ihr doch auch einmal einen Hasen abzulassen. „Nicht wahr, lieber Hans, und zum Selbstkostenpreis“, fügte sie bei. Einige Tage später bekommt sie den Hasen zugesandt und dazu folgende Abrechnung: „Jagdpacht 600 M., Waldwörter 100 M., Wildschaden 50 M., insgesamt 750 M. Erlegt wurden 23 Hasen, und darf ich dich wohl um 32,60 M. bitten.“

## Aus dem Reich.

**München.** Ein vor einigen Tagen eingetroffener bulgarischer Kunstmalers Wirtschoff aus Widin, der bereits früher in München gelebt hat und ein Verhältnis mit der Kaiserin Franziska Almer hatte, dem zwei Kinder entpfroffen, machte am Montag einen Mordversuch auf seine ehemalige Geliebte, als er erfuhr, daß diese während seiner Abwesenheit ein Verhältnis mit einem Schulmeister angefangen hatte. Ein der Kaiserin zu Hilfe eilender Glasermeister wurde von dem Bulgaren, in der Annahme, daß er der Nebenbuhler sei, erschossen. Beide Personen wurden 11 Uhr nachts auf einer Wiese im Jakobsenviertel bewußtlos aufgefunden. Der Hals der Kaiserin war mit einem Hautgut zugeschnitten. Der Glasermeister, der durch einen Schuß in den Halswirbel an Armen und Beinen gelähmt war, ist später in der chirurgischen Klinik gestorben. Der Mörder ist entkommen und wird flehentlich verfolgt. — Im Verlocher Forst wurden am Mittwoch früh zwei Knaben im Alter von 9 und 11 Jahren tot aufgefunden. Soviel sie jetzt feststeht, liegt eine Vergiftung durch Beeren vor. Ein Verbrechen scheint ausgeschlossen.

**Frankfurt a. M.** Am Sonntag war in Ruppertsheim im Taunus ein Wadsetz, und zwei Lastautomobile der Frankfurter Bürgerbauerei fuhrten dorthin Bier. Auf dem Rückweg wurden die Führer der Automobile von einigen Ausfühlgern aus Frankfurt und Nachbarnorten gebeten, mitfahren zu dürfen. Im ersten Automobil nahmen zwölf, im zweiten 18 Personen Platz. Auf einer steilen Straße kam das erste Auto an der Kurve glatt vorbei, das zweite fuhr gegen ein Kreuzfisz, fiel um und wurde vollständig zertrümmert. Von den Insassen wurden zwei Personen sofort getötet, eine Frau Ziel und ein Herr Kraustopf aus Frankfurt. Ein junger Mann, Schreiner aus Bodenhausen, erlitt schwere innere Verletzungen und starb als man ihn nach dem Höchster Krankenhaus transportieren wollte.

**Köln.** Umweit des rheinischen Ortes Garath fuhr ein Kölner Automobil mit vier Insassen in voller Fahrt gegen einen Chausseebau. Drei der Insassen wurden aus dem Auto geschleudert und schwer verletzt. — Der am Montag 10 Uhr morgens im Kölner Festungsrayon aufgefischene Kölner Ballon „Clouth“, bemant mit den Herren Clouth und Grewen, ist nach 13stündiger Fahrt eine Stunde vor Paris gelandet.

**Wittelschaven.** Das neue Zinnenfisch „Schleswig-Holstein“ wird am 6. Juli erstmalig in Dienst gestellt werden, um Probefahrten vorzunehmen.

**Hamburg.** Eine gewaltige Feuerbrunst hat am Montag im Hammerbrook das vierstöckige Gebäude der Dachpappen- und Feerproduktfabrik von Schatz u. Hübler eingeschifert. Das Gebäude stand kurze Zeit nach Ausbruch des Feuers in hellen Flammen. Der Schaden ist bedeutend. Das Gebäude ist zum Teil eingeschürzt.

## Aus aller Welt.

Zwei Engländer Touristen fuhrten am Montag mit der Jungfernbahn zur Station Eismeer und stiegen von dort auf den Meißler nieder, da sie auf's Mönchshoch (3600 Meter) gehen wollten. Etwa 50 Meter vom Ausgang des Tunnels wurde einer von ihnen namens Weber, Chef des sächsischen Kontrollbüros in Lugern, von einem vom Eiger herunterrollenden Stein getroffen, der ihm die Hirnsehne durchschlug. Weber wurde nach der Kleinen Scheidegg gebracht, wo er nach drei Stunden starb. — Nach einer Meldung aus Olarus stürzte am Montag bei einer Tour auf den bösen Märtschen, die ohne Führer unternommen wurde, der 30-jährige Photograph Diplanger aus Stuttgart ab. Die Leiche ist geborgen. — Am Spier stürzte eine 24-jährige Dame aus Zürich über einen Felsen und blieb sofort tot. — Die Konzertsängerin Toni Bendig aus Düsseldorf ist bei einer gefährlichen Keiterei an ungangbaren Stellen in den Kesselfällen abgegriffen und mit total zertrümmertem Schädel tot liegen geblieben. Ihr Begleiter, ein Münchener Student, kam samsunglos nach Kobel und meldete das Unglück. — Als der amerikanische Rechtsanwalt Tom Wandel auf dem Bahnhof Bologna an einem Brunnen eine Flasche mit Wasser füllen wollte, kam er dabei einem herankommenden Göttergen zu nahe und wurde von der Volomotte so heftig gegen einen auf dem zweiten Gleis stehenden Waggon geschleudert, daß er mit zermalmetem Schädel tot liegen geblieben. Die furchtbare Szene trug sich vor den Augen seiner beiden Schwwestern zu, die mit ihm auf der Fahrt nach Venedig begriffen waren. — Die Polizei von Budapest konstatierte, daß der Pariser Diamantfabrikant Kemoine mittels eines Sprengzuges am Sonnabend dort angekommen und sich im Hotel London unter dem Namen Unfer Leonie und sich im Hotel London in die Fremdenliste eingetragen habe. Am nächsten Tage sei er nach Konstantinopel abgereist. — Der italienische Richter des Auswärtigen Titoni wird einen Teil des Sommer in einem deutschen Kurort verbringen. — Zur Uebernahme des Jungfer-Massivs ist der Ballon „Cognac“ am Montagmittag 1.15 von der Jungfernbahn am Montagmittag aufgestiegen und in der Richtung nach dem Eiger verfahren. In dem Ballon hatten Herr Beauclair als Führer, Bräutlein Loebenberg, Herr Gerhard Güner und Herr Dr. Konrad Jalle als Begleiter Platz genommen.